Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Vostanstalten, Buchhandlungen und Kolporteure sowie durch die Expedition zu beziehen. — Breis viertelzährlich 75 Pfg. ohne Bringer=lohn, per Kreuzband 1.15 Mt.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausdezahlung.

Inserate muffen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5 gesp. Betitzeile thftet 25 Pfg.; ber Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche (Inserate) sind ausschlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Berbandes, Bremen, Markistraße 18, II. zu senden.

Expedition: Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

fpater eingehenden Sendungen werden jur nadiften Unmmer jurudigestellt.

Sonntag, den 30. August.

Berichte und Korrespondenzen für den Cabakarbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Burean des Deutschen Cabakarbeiter-Perbandes, Bremen, Marktftrafie 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südftrafie 59 gesandt sein. Alle

Allen Beschwerdeführern über unpünktliche Zustellung des Tabak-Arbeiters zur Nachricht, daß die Verzögerungen größtenteils darauf zurückzu= führen sind, daß Umbestellungen 2c. zu spät in unsere Hände gelangen. Wir bitten daher die Bevollmächtigten, alle auf den Versand bezüglichen Mitteilungen uns bis spätestens Mittwoch mittag zugehen lassen zu wollen, damit dieselben zu der Sonntags=Rummer berücksichtigt werden können. Die Expedition.

Mr. 35.

Die Arbeitsverhältnisse in der Tabakindustrie.*

Drei Entwürfe zu Verordnungen, betreffend Einrichtung und Betrieb der zur Herstellung von Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabak bestimmten Kabrikanlagen und Werkstätten, hat die Reichsregierung ausgearbeitet und den Bundesregierungen, sowie der Unternehmerorganisation, dem "Deutschen Tabakverein" zur Begutachtung unterbreitet. Die Arbeiterorganisation wurde, wie in allen Fällen, in denen es sich um Schutvorschriften für Arbeiter handelt, für nicht beachtlich gehalten. Das ist ja so der Brauch in dem Lande der gevriesenen Sozialreform.

Die Unternehmer haben denn auch Rats gebflogen, wie sie am billigsten wegkommen können und die preußische wie die sächsische Regierung ließen sich durch Geheimräte vertreten, die in Sanftmut die Wünsche der Berren Unternehmer zur Weitergabe an die Regierung in sich aufnahmen. In einer Konferenz am 11. Juli d. J. wurden endgültig die Beschlüsse festgestellt, die in einer Emgabe den Regierungen bekannt gegeben worden sind. Die Süddeutscha Tabafzeitung gibt den Wortlaut dieser Eingabe wieder, die wir trot ihrer Länge hier zu Nut und Frommen der Tabakarbeiter, speziell aber unsrer Organisation, des "Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes" voll zum Abdruck bringen; sie wurde an sämtliche bundesstaatliche Ministerien gerichtet:

Dem hohen Ministerium beehren wir uns nachstehend die Beschlüsse zu unterbreiten, welche der Hauptworstand und die Abteilungsvorstände des "Deutschen Tabakvereins" in Anwesenheit eines Vertreters des Königl. Preuß. Ministeriums für Handel und Gewerbe, Herrn Geheimrat Fric und eines Vertreters des Königk. Sächsischen Ministeriums des Innern, Herrn Regierungsrat Schlippe, in ihrer ge-meinsamen Sitzung am 11. v. Mts. in Dresden in oben bezeichneter Angelegenheit gefaßt haben. Eine kurze, das Ergebnis dieser Verhandlungen im wesentlichen ausammenfassende Begründung ist jeweilig den zu den einzelnen Paragraphen gestellten Anträgen beigefügt.

Bu Entwurf a einer auf Grund des § 154 Absat 4 der Herstellung von Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabak erforderliche Verrichtungen vorgenommen oder fertige Tabakfabrikate sortiert werden.

Gegen diesen Entwurf ist grundsählich nichts einzuwenden. Mit Bezug auf § 139 a, welcher nunmehr auch für die hausindustriellen, zur Familie des Unternehmers nicht gehörige Versonen beschäftigenden Betriebe gelten soll, muß jedoch gegen die Annahme Widerspruch erhoben werden, daß die Herstellung von Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kauund Schnupftabak mit besonderen Gefahren für Gefundheit oder Sittlichkeit verknüpft fei.

Wenn auch die in der Bekanntmachung vom 8. Juli 1893 vorgesehene zeitliche Begrenzung für die Borschriften des \S 11 (jest \S 14 des Entwurfes b) und damit die Bezugnahme auf § 139a der G.-D. nunmehr in Wegfall ge-kommen ift, so läßt doch die Begründung der Entwürfe, insbesondere die Hinzufügung des mehrfach bon falschen Voraussehungen ausgehenden und zu falschen Schlüssen führenden Gutachtens des Reichsgesundheitsamtes darauf schließen, daß die vorstehend erwähnte Annahme an maßgebender Stelle noch vorhanden ist.

Die Frage der Gesundheitsschädlichkeit der Verarbeitung von Tavak beschäftigt bekanntlich die ärztlichen wie überhaupt die um die Förderung der öffentlichen Gefundheitspflege bemühten Kreise schon lange und in diesen Kreisen ist stark die Ansicht vertreten, daß die Verarbeitung von Labak, insbesondere die Zigarrenfabrikation, der Ber-

breitung der Tuberkulose Vorschub leiste. Dem gegenüber nehmers gehörige Personen nicht beschäftigt werden". Wir ist zunächst hervorzuheben, daß die Schwindsucht überhaupt würden gleichwohl die Fassung des § 1 nicht beanstanden, die Krankheit der armen Leute ist. Nicht, als wenn nicht wenn wir nicht durch eine ähnliche mißliche Fassung einer auch reiche Leute daran zu Grunde gingen; es fallen ihr aber Bestimmung der Berordnung vom 8. Juli 1903 üble Erberhältnismäßig viel zahlreichere Opfer aus den minder- fahrungen gemacht hätten. In § 11 derselben heißt es bemittelten Kreisen zu, weil die Kranken aus den letzteren nämlich: Die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendnicht über Zeit und Mittel verfügen, durch gründliche Gegen- lichen Arbeitern ift bis zum 1. Mai 1903 gestattet, wenn die maßregeln in den Anfangsstadien den tückischen Feind zu nachstehenden Vorschriften beobachtet werden r." Dies ift, bekämpfen. Dazu gehört vor allem Ruhe, aute Nahrung wie aktenmäßig bei uns feststeht, mehrsach von behördlicher und möglichster Aufenthalt im Freien unter mäßiger Bewegung. Das können sich arme Leute in der Regel nicht leisten, und wenn sie es sich, durch irgend welche Unter- beitern in Zigarrenfabriken überhaupt nicht mehr gestattet stützungen in den Stand gesetzt, endlich leisten, ist es meist zu spät.

Eine weitere Tatsache ist es, daß kräftige Leute in der Regel von der Schwindsucht verschont und schwächliche Leute von derfelben bevorzugt werden. Kräftige Leute gehen aber in Betriebe, wo sie mehr verdienen können als in der Zigarrenfabrikation, und schwächliche wenden sich denjenigen Verrichtungen zu, welche weniger Anforderungen an die körperliche Kraft stellen. So sinden sich im Schneiderhandwerk, in der Zigarrenfabrikation und ähnlichen Erwerbszweigen die meisten militärfreien Arbeiter und aus denselben Gründen auch zahlreichere Arbeitskräfte mit geringer Widerstandsfähigkeit gegen tuberkulose Ansteckungen als in vielen anderen Betrieben. Diese Leute werden also tuberkulös, nicht weil sie in Zigarrenfabriken arbeiten, sondern wie man mit Rücksicht auf die ärztlicherseits angenommene desinfizierende Eigenschaft des Tabaks sagen kann, tropdem sie beskändig mit Tabak zu tun haben.

Die Zigarrenfabrikation, welche weit mehr besondere Lasten für allgemeine Staatszwecke zu tragen hat, als andere Industriezweige, ohne nennenswert exportfähig zu sein, oder wegen der entgegenstehenden Gesetzgebung der anderen Länder werden zu können, muß mit billigen Löhnen rechnen. Sie hat deshalb ihre Kabrikation möglichst auf das Land gelegt, in kleinere Ortschaften, in welchen alles untereinander verschwägert und verwandt ist, in denen mit anderen Worten in hohem Make Inzucht herrscht, vernünftige Hygiene im Hause und in Kindererziehung nur äußerst langsam sich Bahn bricht und die Folgen der mangelnden Bluterneuerung und falscher Zuchtwahl sich allenthalben deutlich zeigen. Kein Wunder, daß da oft ganze Familien tuberkulös sind, daß die Nachkommen solcher tuberkulösen Ehen alle den "locus minoris resistentiae" in sich tragen, wenn sie in einen Erwerb eintreten. Und wo werden solche Schwäcklinge Arbeit suchen? Nicht in Steinbrüchen, Gifengießereien, Ziegeleien x., sondern in der Zigarrenfabrikation. Und soll diese sie etwa zurückweisen?

Was weiter die angeblich vorhandenen schädlichen Ein flüsse der Ausdiinstung und des Staubes angeht, so sind diese in den zahlreiche Atersrentner ausweisenden Tabakfabriken mindestens in demselben Maße vorhanden und trokdem weisen diese keine besondere Schwindsuchtshäufiakeit auf. Uebrigens kann von einer nennenswerten Aus-Gewerbeordnung zu erlassenden Kaiserlichen Berord- dünstung des Tabaks in Zigarrenfabriken überhaupt nicht nung, betreffend die Anwendung der §§ 135 bis 139 b die Rede sein. Dieselbe kommt nur in den Trockenräumen der Gewerbeordnung auf Werkstätten, in denen zur bor, die gewiß in jeder nur einigermaßen sachaemäß geleiteten Fabrik lediglich zum Trocknen benutzt und in denen sonach nur die Arbeiten des Ausbreitens des Tabaks und des Serausnehmens desselben vorgenommen werden Die Ausdünstung trodener Einlagen, feuchten Umblatts und Deckblatts ist aber so überaus gering., daß davon sicherlich eine Schädigung der Gesundheit der damit beschäftigten Personen nicht abgeleitet werden kann. Wit den viel stärkeren Ausdünstungen in Seifen-, Lichter- und Parfümeriefabriken, in Gerbereien, Düngerfabriken, Bernickelungsanstalten 2c. kann überhaupt ein Vergleich nicht stattfinden.

Es bleibt noch der Vorwurf der besonderen Staubentwicklung. Hier kann es sich nur um den Staub handeln, der einerseits den Blättern mancher Einlagetabake anhaftet. dann um den Staub, welcher von den Arbeitskräften mit Schuhwerk und Aleidung in die Betriebe hineingetragen wird. Der erstere Staub könnte nur beim Entrippen und beim Widelmachen zur Geltung kommen, da wird er aber durch Anfeuchten der zu entrippenden Blätter bezw. durch Sprengen, Lüften und Aufwaschen beim Wickelmachen hintangehalten, und den anderen Staub haben die Zigarrenfabriken mit allen anderen gewerblichen Betrieben, wie den Wohnungen überhaupt gemeinsam.

Bu Entwurf b, betreffend die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabat bestimmten Anlagen.

Bu § 1 : Die Fassung des Entwurfs läßt die Deutung jollen: "sofern in den Anlagen zur Familie des Unter- zeit in der obenbezeichneten Weise benutt werde. Unfres

Seite dahin aufgefaßt worden, daß nach dem 1. Wai 1903 die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arsein solle. Um ähnlicher falscher Auffassung niederer Amtstellen vorzubeugen, empfehlen wir die Fassung: "sofern in den Anlagen zur Familie des Unternehmers nicht gehörige Personen beschäftigt werden."

1903.

Die Redaktion.

Bu § 2 Absat 1 : Zu den in § 1 bezeichneten Verrichtungen gehören eine Reihe von den Rohtabak für die Fabrikation vorbereitenden Arbeiten, welche in Souterrain-Räumen vorgenommen werden müssen oder doch am vorteilhaftesten in Souterrain-Räumen vorgenommen werden. Wir nennen hier das Auflösen, Aufbündeln, Anseuchten, Mahlen, Schneiden, Mischen, Fermentieren des Tabaks, das Blätterlegen und Sortieren der Rohtabakblätter 2c. Alle diese Verrichtungen bedingen im Interesse der Erhaltung des Rohmaterials in einem wünschenswerten Zustande die kühle Luft oder das abgemilderte Licht von Souterrainräumlichkeiten oder beides. Es muß bei biesen Arbeiten so viel als möglich die Tageshitze und das zu grelle Sonnenlicht vermieden werden, was in der Natur des Tabaks selbst begründet ist. Die Durchführung der im Entwurf vorgeschlagenen Bestimmung würde sich inder, abgesehen von den vorstehend vorgetragenen technischen Gründen, in vielen Betrieben gar nicht oder nur unter sehr schweren finanziellen Opfern ermöglichen lassen. Die großen Schnupftabakfabriken sind fast alle so eingerichtet, daß das Mahlen des Tabaks in den Souterrainräumen stattfindet, welche sehr häufig tiefer als ½ Meter unter dem sie umgebenden Boden liegen. Dasselbe ist hinsichtlich des Schneidens der türkischen Tabake in der Zigarettenfabri-kation der Fall, da diese Tabake, wenn sie in höher gelegenen Stockwerken geschnitten würden, zerbröckeln ober gar zu Staub werden würden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die verhältnismäßig iunge Zigarettenfabrikation in der Hauptsache in ermietheten Räumen arbeitet, und daß sich nicht leicht ein Hausbesitzer finden dürfte, der auf die Dauer sein Gebäude den fortgesetzen Erschütterungen ausgesett wissen möchte, welche das Schneiden des Tabaks mit den dazu nötigen stark stoßenden Maschinen in höher gelegenen Stockwerken mit sich bringen würde. Es muß auch noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß Schnupftabak vielkach in Lohnmillereien gemahlen wird, und daß auch diese den Bestimmungen der in Rede stehenden Vorschrift in den seltensten Fällen entsprechen dürften.

Wir halten im übrigen auch die Vorschrift in der norgesehenen Tragweite nicht für erforderlich, da die in Frage kommenden Räume, wenn sie auch tiefer als 1/2 Meter unter dem sie umgebenden Boden liegen, doch auch genügend über diesem Bodennibeau hervorragen, um ausreichend Lust und Licht einlassen zu können.

Es wird sich nun aber nicht gut möglich machen lassen, alle erforderlichen Annahmen erschöpfend in dem § 2 Abf. 1 zu bezeichnen. Es dürfte deshalb richtiger sein, eine allgemeine Vorschrift unter Hinzufügung von Beispielen an die Stelle der Benennung einzelner Ausnahmen treten zu lassen und etwa zu sagen: "abgesehen von den auf die Bor-bereitung des Rohtabats für die Fabrikation gerichteken Vorarbeiten, wie Trocknen, Anseuchten, Mahlen, Auslösen, Schneiden, Fermentieren, Blätterlegen, Sortieren der Blätter u. dergl."

Bu § 2 Abs. 2: Es wird fich nicht durchführen laffen, die Türen von den Arbeitsräumen zu benachbarten Lageroder Trodenräumen beständig geschlossen zu halten, da fortgesett Rohtabake aus den Lagerräumen in die Arbeitsräume zu berbringen und Fabrikate aus den Arbeitsräumen in die entsprechenden Lagerräume abzutragen sind. Würde die vorgesehene Bestimmung Rechtskraft erhalten, so müßte die Verbindung zwischen den Lagerräumen und den Arbeits-räumen auf Umwegen hergestellt werden. Dies dürfte sich aber in vielen Betrieben nur mit kostspieligen Umbauten und in andern gar nicht ermöglichen lassen, so daß da Neubauten erforderlich würden.

Im übrigen erscheint uns auch diese Bestimmung vollständig überflüssig; es ist beispielsweise kein Grund ersichtlich, weshalb zwischen den Rohtabaklagern und dem Abripperraum nicht eine Türöffnung soll zugelassen und gezu, daß die Vorschriften des Entwurfs Anwendung finden stattet werden können, daß dieselbe während der Arbeits-

^{*} Siehe Nr. 33 bes Tabat-Arbeiter.

Unternehmer verpflichtet wird, das Schließen der Tür nach Benutung derselben in geeigneter Weise den Arbeitern zur Borschrift zu machen, und wir gestatten uns deshalb den Vorjchlag, am Schlusse des Absates 2 zu fagen: "auf welchen das Wiederschließen nach jeweiliger Benutung auf heiden Seiten deutlich vorgeschrieben sein muß".

Tabakmonopol-Blane in der Schweiz.

In der Schweiz wird wieder fürs Tabakmonopol agitiert, schreibt die Süddeutsche Tabakzeitung. Staatssozialisten, wie Dr. Eduard Naef, schreiben dide Bücher darüber und eine gewisse Presse, wie die Thurgauer Zeitung, bläft zum Marm gegen die schweizerische Tabakindustrie. Natürlich geschieht das unter allerlei Berdrehungskünsten und der Berwendung unrichtiger Zahlen, ganz wie Anfangs der 1880er und 1890er Jahre in Deutschland. "Tabakmonopol und Biersteuer", diesen Titel trägt der stattliche Band, welcher die dritte Nummer der Serie "Züricher volkswirtschaftliche Studien" enthält, die von Professor Heinrich Herkner in Zürich herausgegeben werden. Es ist eine Arbeit, die von großem Fleiß zeugt. Nach einer allgemeinen Einleitung über die Finanzlage des Bundes behandelt der Verfasser, Dr. Eduard Naef, vollständig gesondert das Tabakmonopol und die Biersteuer, bespricht hinsichtlich des ersteren die Tabakbesteuerung im allgemeinen und deren verschiedne Systeme, das Tabakmonopol in Frankreich und Desterreich, und erörtert dann einläglich das 1895 im Auftrag des Bundesrats verfaßte Gutachken der Herren Milliet und Frey über den "mutmaßlichen Ertrag" eines schweizerischen Tabakmonopols, die Folgen eines solchen für die derzeitigen Interessenten der Tabakindustrie (Kantone, Gemeinden, Tabakpflanzer, Fabrikanten und Angestellte, Iwischenhändler, Arbeiterschaft und Konsumenten) und beleuchtet schließlich das Tabakmonopol in seinem Verhältnis zur Verfassung, zu den staatsrechtlichen und den allgemeinen Rechtsgrundfäßen, um dann zu folgenden Schlußfolgerungen zu fommen:

"Die Tabakbesteuerung ist von allen indirekten Steuern die am meisten gerechtfertigte und in volkswirtschaftlicher Sinsicht ohne jeden ernstlichen Nachteil. Ihr Wesen tit die Bestenerung eines entbehrlichen und die Gesundheit schadigenden Genusses; fie foll alle diejenigen treffen, welche fich diefem Genuffe hingeben wollen, denn nur die Belastung bes Massenkonsums sichert erhebliche finanzielle Erträgnisse. Ihre Steuerkraft. und Clastizität ist die größte unter allen Berbrauchssteuern und ihre Ergebnisse sind zumeist ganz gewaltige. befte Form ift bas Monopol, d. h. Ankauf, Fabrikaterzeugung und Berkauf find Sache des Staates. Deshalb hat das Monopol die Enteignung der Industrie aur notwendigen Voraussetzung. Diese Enteignung hat zur notwendigen Voraussetzung. unter gerechter Entschädigung der Interessenten, zu Lasten der Steuerträger, das ist der Konsumenten, zu geschehen. Ein schweizerisches Tabakmonopol ist entschieden zu begrüßen, weil es große Mittel, deren der Bund für die Lösung seiner Aufgaben bedarf, reichlich zu liefern im stande ift, ohne die Konfumenten ungebührlich zu belaften, und weil es uns davor bewahren kann, bei größeren Anforderungen an die Finanzen, deren Gleichgewicht durch Zölle auf notwendige oder nützliche Lebensmittel herstellen zu müssen."

Das schweizerische Tabakmonopol wiirde der Eidgenossenschaft zur Unehre und dem Schweizer Volke zum Schaden gereichen; es müßte für die Schweizer Bolkswirtschaft zum dauernden Unsegen ausschlagen. Nur Feinde des Volkswohls können erstreben, die jett schon wohlentwickelte Schweizer Zigarrenindustrie zu ruinieren. Daß im Anfange des zwanzigsten Jahrhunderts in einem republikanischen Staatswefen derlei Monopole von Regierungsleuten empfohlen werden können, ist ein recht trauriges Zeichen unfrer Zeit.

Aus 159 Betrieben mit 7021 Arbeifern sollen 9 Fabrifen und 9 Filialen mit 6425 Arbeitern gemacht werden; dabei und bei sonstigen Ersparnissen erhofft der Serr Verfasser statt 6½ Millionen 11½ Millionen Frank Staatsgewinn. Für diese Summe, wobei Winderkonsum gar nicht in Rechnung gebracht ift, will man einen hübschen Industriezweig verstaatlichen.

Die Preiserhöhung der Fabrikate um zirka 30 Prozent sucht der Monopolherold Dr. Naef den simplen Staatsbürgern folgendermaßen plausibel zu machen:

"Den Rauchern wird die Wonopolfabrikation aller Voraussicht nach eine gleichmäßig gute Ware sichern, ähnlich der österreichischen, und sie vor Fälschung und Täuschung bewahren. Eine Erhöhung der Preise ist vorerst nicht beabsichtigt, mit Ausnahme einer bescheidenen Steigerung von 20 Prozent auf die Auslandsfabrikate, welche ungefähr ein Zehnteil des Gesamtverbrauchs ausmachen. Späterhin das darf hier sich die Konsumenten allerdings mussen nicht unerwähnt bleiben — auf eine Preiserhöhung gefaßt machen, wenn der Bund die richtige Konsequenz aus der Einrichtung des Tabakmonopols ziehen, wenn er eine eigentliche Tabakbesteuerung zu Gunsten gemeinnütziger Werke (Aha!) einführen will. Auch die Auswahl der Sorten wird eine beschränktere sein, welcher Nachteil aber durch Güte und Gleichmäßigkeit des Gebotenen einigermaßen ausgeglichen werden dürfte.

Man darf füglich behaupten, daß eine Preiserhöhung der Zigarre um 1—1½ Cts., von 5 auf 6—6½ Cts. nicht als eine fehr empfindliche, die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung herabmindernde Maßregel betrachtet werden könnte — nicht einmal das Maximum, die weitere Erhöhung bis auf 71/2 Cts., welche wir der nächsten Gencration zur Verfügung halten wollen, kann auf folche Be-

deutung Anspruch machen.

Natürlich wird die Regie schon für 5 Cts. eine gang ordentliche Zigarre verkaufen; welche der Mehrzahl der heute gebräuchlichsten Zigarren zum selben Preis an Qualität zum wenigsten nicht nachstehen soll. In Frankreich betrug 1872 der Konsum von Zigarren zu 5 Cts. sieben Achtel des gesamten Zigarrenderbrauchs, in Desterreich vier

Zudem nuß der Konsument als Familienvater und Jugendfreund einer Berteuerung und Erschwerung des

Tabakgenusses sympathisch gegenüberstehen." Da haben wir's! Der "Familienvater und Jugendfreund" wird gegen das Rauchen aufgerufen, obgleich man ein Tabakmonopol errichten will, um aus großem Tabaktonfum noch größerc Gewinne zu ziehen. Das nennt man eine gleisnerische Propoganda, die einem Gelehrten nun bie Kinder! Wenn die Kleinen aus der Schule tommen,

Erachtens wird es auf jeden Fall ausreichen, wenn der von Ruf schlecht zu Gesichte steht. Die Zigarren sollen also werden sie an die Arbeit gestellt, sie mussen den Tabak abrippen auch besser und nicht teurer werden, daher der Name Monobol.

Rundschau.

Die Lage in der Zigarrenindustrie hat sich, wie aus verschiedenen Fabrikationszentren Deutschlands geschrieben wird, erfreulicherweise in den letzten Wochen etwas gehoben Besonders in Mittelpreislagen ist die Fabrikation besser beschäftigt, während in den billigsten Preislagen die Konfurrenz der Zigarette nach vie vor sehr gespürt wird. Immerhin ist aus der Hebung der Gesamtlage zu ersehen, daß das Fundament der deutschen Tabakindustrie, die Zigarrenfabrifation, nur vorübergehende, nicht dauernde Einbuße erlitten hatte und daß mit der Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse auch die Hebung des Zigarrenkonsums gleichen Schritt halt. Wohl ist nicht zu leugnen, daß die gesamte ökonomische Lage noch für Jahre hinaus viel zu wünschen übrig lassen wird — der Niedergang der Erwerbsverhaltnisse in den Jahren 1899/1900 war auch ein zu gewaltiger -- allein man ist in den letzten Jahren in der Zigarren-industrie so bescheiden geworden, daß man sich auch mit einer kleinen Besserung der Verhältnisse herzlich freut. -Diese Schilderung der Süddeutschen Tabakzeitung dürfte ziemlich zutreffend sein.

Tabakbauern gegen höhere Tabaksteuern. Die badifche Regierung stellte durch persönliche Umfragen Erhebungen an, wie fich die Tabatpflanzer zu den jett bestehenden Steuer- und Zollgesetzen, soweit sie den Tabak betreffen, stellen. Zu diesem Zwede hat eine Versammlung der bänerlichen Bürgermeister des Kreises Bruchsal stattgefunden, um den Wünschen der Bevölferung Ausdruck zu geben. Im allgemeinen war man in dieser Versammlung der Ansicht, daß man mit den jetigen Gesetzen zufrieden Die Besteuerung sei recht und billig und treffe iein könne. das richtige Maß, auch in Hinsicht bes Verhältnisses von Steuer gum Boll. Aenderungen seien nicht erwünscht, wohl aber der Fortbestand der jetigen Besteuerung in Höhe und Unisang unbedingt notwendig, wenn dem Tabakbau kein Schaden zugefügt werden folle. Der Berr Bürgermeifter von Neudorf, Amt Bruchfal, stellte schließlich eine höchst beachtenswerte Forderung auf. Er führte in längerer Rede aus, daß die im deutschen Tabak enthaltenen 30 Proz. unverwertbaren Stengel weder für die Bauern noch den Fabrikanten von irgend welchem Nuten seien; die geringe Verwendbarkeit als Dünger komme nicht in Betracht. verlangte hiefür, wenn auch nur zum Teil, einen Steuererlaß, der nicht nur dem Bauer, sondern hauptsächlich dem Fabrikanten zu gute käme. Die Bersammlung stimmte dem zu und die Herren von der Regierung versprachen, diesen Bunkt im Auge zu behalten und wenn irgend möglich, dem Winfiche entgegenzukommen, mindestens aber ihn zu unter-

20000 Rabritarbeiter find in Rio be Janeiro in ben Ausftand getreten. Gie verlangen ben achtftunbigen Arbeitstag und Lohnaufbefferung.

Gine wichtige Rundgebung von Arbeitern. In Mailand werden nächftens 2000 Safenarbeiter ans Genua zweds Berauftaltung einer Rundgebung ermagtet. Die Arbeitstammer erinnert bas Broletariat bon Genna att bie vielen fiegreichen, gemeinfam ausgefochtenen Rampfe zu Gunften ber Organifation und ladet basselbe ein, die Gaftfreundschaft Mailands zweds gemeinsamer Feier anzunehmen. Bei ber Ankunft wird großer Festzug nach der Arbeitstammer ftattfinden, woselbft die Genoffen Turati und Majno Ansprachen halten werden. Rach Besichtigung ber Stadt wird dann eine familiare Feier in den Raumen der Arbeitstammer ftattfinden. Die milanefifchen Eraditionen burgen für einen mürdigen Berlauf diefer Feier.

Gine Ronfereng bon 700 Delegierten ber Erabes-Unions und Benoffenschaften, Die zusammen über 540000 Mitglieder repräsentieren und der Proving Lancafhire angeboren, hat in Manchester stattgefunden. Die auf biefer Ronfereng angenommene Refolution verurteilt Die Bolifit ber Borzugszölle zu Gunften der aus den Kolonien tommenden Waren. Die Trades-Unions von Birmingham fommenden Waren. werden bei ben nächften allgemeinen Bablen Berrn Chambers Gine große lain einen eigenen Kandidaten gegenüberstellen. Gine große Berfammlung wird im Bezirk Birmingham-West, deffen Bertreter herr Chamberlain ift, am 29. August stattfinden und soll bei biefer Belegenheit die ermähnte Bolitit naber beleuchtet und der Gegenkandidat aufgestellt werden. Es ist ziemlich sicher, daß dies Herr Davis, Sekretar der nationalen Bereinigung der Rupferarbeiter fein wird.

Berichte.

Dresben. Sonntag, den 16. August, tagte eine öffentliche Tabakarbeiter= und Arbeiterinnenbersammlung im Gasthof zu Pieschen, es referierte der Verbandsborsitzende Kollege Deich= mannüber das Thema: Was bietet der Deutsche Tabakarbeiter= verband seinen Mitgliedern? Er schildert den anwesenden Rollegen an der Hand statistischen Materials die Lage der Tabakarbeiter, die eine geradezu traurige ist. Der Arbeiter ist gezwungen, um zu leben, die einzige Ware, die er besitzt, seine Arbeitskraft, zu verkausen. Ein jeder sucht nun seine Arbeitskraft so gut wie möglich zu berkaufen. Dies hängt nun aber mit Angebot und Nachfrage zusammen. Jit das Angebot der Arbeitskraft groß, so ist meistenteils der Lohn niedrig. Jit aber die Nachfrage nach der Arbeitskraft größer, so ist der Lohn auch bementsprechend ein höherer. Gerade in der Tabakindustrie ift ersteres der Fall, das haben die Tabakarbeiter zur Genüge kennen gelernt bei ber jetigen Krife. Die Ausbeutungsmut ber Fabrikanten hat zu biefer Zeit keine Grenzen gekannt, Lohnabzüge und Entlassungen waren an der Tagesordnung. Der einzelne Arbeiter ist dem Fabrikanten gegenüber machtlos. Jeder Versuch, auf eigene Faust seine Lage zu verbessern, endet mit seiner Niederlage resp. Entlassung. Die einzige Möglichkeit, seine Lebenslage zu verbessern und anderseits auch einer Berichlechterung berselben Widerstand entgegenzuseten, ist Bereinigung mit seinesgleichen. Der größte Schaben in der Tabatindustrie ist die Hausarbeit; dieselbe ist aus wirtschaftlichen, gefundheitlichen und fittlichen Gründen zu verwerfen, ihre Schäben sind mit ganzer Kraft zu bekämpfen. Sie ist eine der größten Gefahren für die Tabakarbeiter, die in der Fabrik beschäftigt sind. Sie haben unter der Konkurrenz der Hausarbeiter zu leiden, die in Unkenntnis des Lohnsates oder in ihrer aus der Jsoliertheit herborgehenden Schüchternheit weit billiger zu arbeiten bereit find, als der mit feinen Rollegen fich beratende Fabrikarbeiter, zumal wenn dieser organisiert ist und die Masse seiner Kollegen hinter sich weiß. Der Hausarbeiter, der mit seiner Frau von früh dis spät in die Nacht hinein arbeitet — denn eine geregelte Arbeitszeit gibt es nicht — ist meistenteils trohdem nicht in der Lage, das zu verdienen, was er zum Lebensunterhalt braucht. Zu seiner hilf holt er sich

um so den Eltern ein paar Groschen verdienen zu helfen. ber Statistit des Deutschen Reiches wurden im Jahre 1898 über eine halbe Million Kinder im schulpflichtigen Alter gur Erwerbsarbeit herangezogen. Sunderttaufende von Rindern wurden zu Arbeiten berwendet, bon denen felbst schon unfre gegenwärtigen Gesehe sie ausschließen, indem sie Fabritarbeit für Kinder verboten. Aber in der ausbeuterischen Einrichtung der Hausindustrie werden Kinder im zartesten Alter ausgenutt. Berichtet doch die Gewerbeinspektion des Königreichs Sachsen von erwerbstätigen, noch nicht einmal schulpflichtigen Kindern, und der Bericht bon Sachsen-Meiningen führt einzelne Fälle an, in denen Kinder vom 4. Jahre ab verdienen helfen mussen. Das ist der Segen der Hausarbeit!! Redner geht sodann auf die Unterstützungseinrichtungen des Verbandes ein und legt biejelben den Anwesenden klar. Hauptsächlich verbreitet sich der-selbe über die Arbeitslosenunterstützung. Es wird von vielen felbe über die Arbeitslosenunterfrügung. Es wird von vielen Seiten die Behauptung aufgestellt, daß durch die Einführung der vielen Unterstützungsformen der Verband den Kampfesscharakter verliert. Den könne die Tabakarbeiterorganisation ja gar nicht berlieren, indem sie noch gar keine Kampfesorgani= fation gewesen sei. Sehen wir uns nun einmal die Statistiken an, welche Gewerkschaften mehr geleiftet haben:

Gewerticaften mit Arbeitlofenunterftugung: Mitgliedergahl Musgaben für Streifs pro Ropf 37 066 Mt. 46 605 0.80 Dit. 224 104 1896 61 207 8,66 1899 103 470 122832211.87 Gewerticaften ohne Arbeitslofenunterftügung: Mitgliebergahl Ausgaben für Streits pro Ropf 0.32 Mt. 17492556 611 Mt. 1896 267 623 767 613 2.87 477 003 2 129 255 4.47

Aus diesen Zahlen wird man wohl zur Ueberzeugung kommen, daß das Gegenteil jener Behauptung wahr ist. Redner geht sodann auf die nicht in so weiter Ferne stehende Tabaisteuervorlage ein und kennzeichnet gebührend die Gelüste der Regierung. Da wird es nun notwendig sein, daß die Tabat-arbeiter beizeiten dazu Stellung nehmen. Denn die Kosten haben dann nur die Arbeiter zu tragen. Um dem nun ge-bührend entgegenzutreten, ist vor allen Dingen eine starke Organisation notig. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: "Die in der heutigen Tabakarbeiterversammlung an-wesenden Mitglieder des Verbandes Deutscher Tabakarbeiter berpflichten sich, bei jeder Gelegenheit und mit vollen Kräften für den Berband zu arbeiten und neue Mitglieder zu gewinnen." Zum 2. Kunkt, Gewerkschaftliches, wird von verschiedenen Anwesenden die Haltung der Konsumbereine im allgemeinen fritisiert. Beim Einkauf von Zigarren erkundigen sie sich nicht nach den Lohnberhältnissen, sondern kaufen zumeist dort, wo niedrige Löhne gezahlt werden. So sei es auch mit den hiefigen Konsumvereinen, ohne Unterschied. Es sei sogar vorgekommen, daß man den Tabakarbeitern, welche vorstellig wurden, geantwortet hat: Wir brauchen aber nun gerade die Zigarre! Kun zu den Angestellten des Konsumbereins, welche Kollegen waren. Die selben haben es für notwendig gefunden, dem Verband den Rücken zu kehren. Lieft man das Blatt der Lagerhalter, so ift das natürlich kein Wunder. Der Artikel "Sinekuren" einzig in seiner Art! Da wird ben Mitgliedern dieses Bereins der Vorwurf gemacht, daß sie in politischer wie in gewerkschafts licher Beziehung zubiel beschäftigt sind, es wird ihnen sogar geraten, nichts zu machen, als was den Genossenschaften förders lich ist. Es wird sogar einem früheren Kollegen der Vorwurf gemacht, daß er in der Colosseum-Versammlung versprochen hatte, nie und nimmer dem Verband den Küden zu kehren, und jest ist dies doch der Fall. Es betrifft den früheren Kollegen Kühn, jest Konsum-Angestellter. Die Tabakarbeiter werden sich in einer bennächst stattfindenden Versammlung näher mit dieser Sache beschäftigen. So wird sodann das Verhalten des Kollegen Schubert gebührend gekennzeichnet, welcher dem Vers dand den Rüden gekehrt hat, mit einem tüchtigen Rest natürlich.

Die lette Mitgliederversammlung hatte folgende

Röln.

Tagesorbnung: 1. Die neuen Unterstützungseinrichtungen im Berband; 2. Der Bestechungsbersuch des Geschäftsführers der Firma Du Mont unserm ersten Bevollmächtigten gegenüber; 3. Berschiedenes. Umständehalber wurde der erste Punkt zur nächsten Versammlung verlegt, zum zweiten Punkt der Tagesordnung referierte Kollege Ludwig Klein ausführlich: Im Jahre 1900 mar es, als die Arbeiter der Firma Du Mont Front machten gegen die neuen Bestimmungen der Fabrikord-nung. Die damals erfolgte Aussperrung hatte für die Arbeiter nach hartnädigem Kampfe erfolgreich geendet, indem die Fabrit ordnung im Sinne der Arbeiter umgeändert, ebenfalls der Minimallohn von 9 Mark pro 1030 bezahlt wurde. Unter den gegebenen Verhältnissen mußte man auch die Organisation an-ertennen. Dies Verhältnis war solange zufriedenstellend, bis ein schlechter Geschäftsgang eintrat. An die damalige schriftliche sowohl wie mündliche Vereinbarung kehrte man sich nicht mehr, die sogenannte 8-Mark-Arbeit wurde wieder eingeführt, shistematisch gegen die Organisation gearbeitet 2c. Gine damalige Wlitgliederversammlung befaßte sich mit dieser Angelegenheit und beschloß, die Sperre über die Firma zu verhängen. Dies war im Februar 1901. Die Mitglieder reisten allmählich ab, fonst 40—42 Beschäftigten der Organische die Boche 28. Die Produktion ging zurück von 75 Mille die Boche 28. Die Produktion ging zurücke, die Organisation verauf 42-45. Wenn man aber glaubte, die Organisation vernichten zu können, so war man auf bem Golzwege. Dur extreme Borgeben hatte nur die Firma den Schaden. Durch das Regen tommt auch mal wieder Sonnenschein, fo auch bier. Krise war vorbei, man brauchte wieder Arbeiter, aber man hatte die Rechnung ohne die Organisation gemacht. Solange hatten bie Rechnung ohne die Organisation gemacht. Solange hatten wir ausgehalten, jest nußte die Sache zum Austrag kommen. Unfre Mitglieder reiften durch, und wenn wirklich einer, ohne ben Arbeitsnachweis benutt zu haben, bei der Firma Du Mont anfing, wurde er auf die Beschlüsse aufmerksam gemacht, was zur Folge hatte, daß er aufhörte. Alles wurde versucht, um Arbeiter heranzuloden, durch Annoncieren sowohl in Köln als auswärts, aber alles bergebens. Die Firma ist zu weltbekannt mit ihren hohen Löhnen! Statt nun der Sache auf den Grund zu gehen, die Mißstände zu beseitigen, verlegte man fich auf den Trid der Bestechung. Der Geschäftsführer, Herr Peter Schmit, bestellte mich in seine Wohnung. Anfangs glaubte ich, es handle sich um die bestehenden Differenzen, man wolle die Sache durch eine Unterhandlung regeln, deshalb ließ ich den zweiten Bevollmächtigten Peter Gerten rufen, wir be-sprachen die Angelegenheit und ich fand mich um die angegebenc Zeit beim Geschäftsführer ein. Nach einem sehr freundlichen Empfang kam er mit seinem Anliegen hexaus und vertprach mir 300 Mart bas Jahr, wenn ich meine Tätigfeit für ben Berein einstellte und für Arbeiter forgte. Die 300 Mark follten in Maten von 25 Mark monaklich gezahlt werden. Die ersten 25 Mark legte er auf den Tisch und ersuchte mich, den Empfang zu quittieren. Das Geld gehöre der Firma, aber er könne, ohne weitere Rechenschaft abzulegen, darüber verfügen. Herr Du Mont sowohl, als der Meister hätten keine Ahnung von dieser Unterredung, er mache dies auf eigne Fauft im Interesse der Kirma. Daß ein Geschäftsführer über 300 Mark ohne wettere Rechenschaftslegung ber Firma gegenüber berfügen fann, wer glaubt es? Daß ich nun nicht gleich das Anerdieten gurücke wies und mich emporte, hatte darin seinen Grund, ich wollte irgend etwas Schriftliches über diese Bestechung in Sänden haben als Beweismaterial. Hätte ich mich sofort entrüstet, so war die Unterredung zu Ende. Der Sachverhalt wäre bessprochen worden, auch eine Kotiz in der Zeitung wäre erfolgt. Der Herr Schmit hätte die Sache abgeleugnet und vielleicht dem Staatsanwalt übergeben. Da ich als Angeflagter ben Bemeis

nicht hatte erbringen können, ware ich ber Dumme gewesen. dur Zeit in Würzdurg, und sonstigen Gewerkschaftsmitgliedern. Nuch in einer Borstandssissung, welche sofort einberusen wurde, war die Weinung, auf alle Fälle die Bestechung sestzustellen und daraus Borteil für den Berein herauszuschlagen. Zur vereinbarten Zeit begab ich mich dorthin. Auf alle mögliche Art suchte er mir das Geschäftchen mundgerecht zu machen. Auf meinen Antrag, mir das schriftlich zu geben, was er bon mir verlange für die 25 Mark monatlich, wollte er nicht eingehen. Doch schließlich glaubte er meinem ehrlichen Gesicht und formulierte folgende Forberungen:

1. Von heute ab in keiner Bersammlung jedwelcher Art über die Firma &. J. Du Mont, über deren Arbeiter und Arbeitsberhaltnisse irgendwie zu sprechen; 2. Die Arbeiter der betreffenden Firma jederzeit unbehelligt zu lassen, sowie neu einetretende ober nach Arbeit suchende Leute in keiner Weise zu beeinflussen; 8. Jedwede Zeitungspolemik gegen die Firma gänzelich zu unterlassen. Ueberhaupt habe ich heute dem Herrn Peter Schmitz auf mein Ehrenwort bersprochen, fortan der Firma H. D. Du Mont keinerlei Schäden und Unannehmliche Leiten gehen der einerkeit die Firma in allen keiten mehr zu bereiten, bin vielmehr bereit, die Firma in allen Arbeiterverhaltnissen zu unterstützen, wosür ich pro Monat 25 Mark bis zum 1. Juni 1905 in bar in dessen Wohnung, Heinrichstraße 44, erhalte.

Scheinbar gab ich meine Unterschrift, ebenso Ehrenwort, feinem Menschen davon etwas zu sagen. Die erste Rate drückt er mir in die Hand, wir schieden als gute Freunde, uns gegenfeitig Glud munschend. Kollegen! Alle Mittel werden angewandt, um Guch scheren zu können, wer etwas Charafter und Solidaritätsgefühl im Leibe hat, schließt sich dem Verband an und kämpft ehrlich mit uns, läßt sich nicht die Kastanien aus dem Feuer holen.

Folgender Brief wurde an den Geschäftsführer nach einigen

Tagen gesandt:

Berrn Beter Schmit Teile Ihnen mit, daß ich auf Gure Bunfche nicht eingehen tann, fabe mir aus als eine Bestechung. Rate Ihnen, sich mit unferm Verband auf bernünftiger Grundlage zu einigen, dann haben Sie nicht notwendig, jährlich 300 wart auf jolaje stug-liche Art und Weise auszugeben. Was die erste Kate von 25 Mark anbelangt, so ist sie im Gewerkschaftshause, Severin-straße 199, deponiert und kann von Ihnen persönlich im Laufe der Woche abgeholt werden, sonst wird anderwärts versügt. Ludwig Kleinen, aber haben Sie nicht notwendig, jährlich 300 Mark auf solche frag-

Wir glaubten, man würde sich eines besseren belehren, aber weit gefehlt, ben Spieß wollte man umdrehen, indem man fagte, ich hätte mich bestechen lassen. Das wir die Deffentlichfeit nicht zu fürchten haben, geht zur Genüge aus der heutisgen Mitgliederversammlung herbor, zu der alle Tabakarbeiter Kölns durch gedrucke Jirkulare eingeladen wurden. Speziell die Firma Du Mont ist vertreten durch den Meister Franken. Mer in diefer Sache das Wort wünscht, möge sich melden, jedem

mird Redefreiheit zugesichert.

Soweit der Bericht des Kollegen Ludwig Klein. Als erster Redner trat Herr Franken auf und suchte den Beweis zu erbringen, daß Kollege Klein bestochen sei, indem er die oben mitgeteilten Schriftstude vorlas. Die Firma suchte er zu verteidigen, worauf er die hohen Löhne pries, ebenso den Bohltätigkeitssinn der Firma. Airgends seien so günstige Ber-hältnisse, wer arbeiten wollte, könne gut bestehen. Gegen die Organisation sei nie gearbeitet worden, auch von seiner Verson

Rollege Certen bestätigt die Ausführung des Rollegen Alein, es sei jetzt den Gerren unangenehm, daß Klein sein "Ehrenwort" gebrochen = Berrat an seinen Kollegen zu Bezeichnend fei die Art, wie man fich herauszureden

Bum Schluß berbächtigt der Meifter Franken einzelne Mitglieder; das waren auch die Gründe, warum die Du Montschen Arbeiter dem Verbande nicht angehörten. Auf die Aufforderung des 1. Bevollmächtigten und einzelner Mitglieder, Beweise zu erbringen, wenn er als Shrenmann noch gelten wolle, zog er vor, sich mit müßigen Ausreden zu ver-

duften. Die Gründe, daß die Arbeiter der betr. Firma dem Berband nicht angehören, sind andrer Natur: 1. Die bisherige Drangsalierung der Mitglieder erzeugte eine gewisse Furcht und Engherzigseit; 2. Die bestehende Günstlingswirtschaft erzeugte Schmarokertum. Daß verschiedene Kollegen sich hergeben, solch traurige Kollen zu übernehmen, ist tieftraurig, schämen sollten sie sich, mit ihrem Lebensinteresse solch kerbelhaftes Spiel zu treiben. Wit der Aufforderung, sich dem Verband anzuschliegen und gemeinsame Sache zu machen, wurde die Versammlung geröcklossen. Auf Beschluß der Ortsverwaltung wurde dei der Auf Beschluß der Ortsverwaltung wurde bei der Firma Du Mont angefragt, ob man geneigt sei, auf Grund der bestehenden Differenzen und letztem Borkommnis (Bestechungs-geschichte) zu unterhandeln. Diesem wurde stattgegeben. In der Bohnung des Weisters fand diese Unterhandlung mit dem ersten Bevollmächtigten in Gegenwart des zweiten Bevollmäch: tigten ftatt. Die Einigung erfolgte auf folgender Grundlage: 1. Minimallohn für die Mitglieder für 1000 Stück 9 Mart; 2. Anerkennung der Organisation; sollten irgend welche Differenzen vorkommen, sei eine Besprechung erwünscht; 3. Die Ucberzigarren waren im Laufe der letzten Woche abgeschafft, pro Tausend 30 Stüd. Man bezeichnete dies als ein "Geschent der Firma". Hoffentlich wird man nun eingesehen haben, daß einsetiges Sandeln nur schädlich wirkt. Bor allen Dingen werden die Kollegen gebeten, wegen Arbeitgelegenheit sich auss folieklich an ben erften Bevollmächtigten zu wenden, nicht an die Rirma, wie dies in letter Zeit öfters geschehen. Es liegt dies im allgemeinen Interesse, andernfalls werden andre Magregeln Die Ortsverwaltung. J. A.: Ludwig Klein.

Pereinsteil. Zentral=Aranten= und Sterbefasse der Tabat= arbeiter Deutschlands.

Geschäftslotal: Samburg-Ahlenhorft, Mozartstr. 5, 1. Ausschuß: D. Sidow, Brandenburg a. H., Kurze Straße 3. Schiedsgericht: Karl Krafzig, Dresden, Schanzenstr. 3, II.

Zuschüfse: Berlin I 150 Mt., Brieg 50 Mt., Kl.-Steinheim 100 Mt., Kürnberg 100 Mt., Nied-Höchft 25 Mt., Goldberg 50 Mt., Ersurt 100 Mt., Halbersiadt 100 Mt., Sandhofen 100 Mt. Krankengelber: 181.45 Mt. Summa: 856.45 Mt.

Sterbetaffe: Baugen 125 Mf. Samburg, ben 24. Auguft 1903.

B. Ditto.

Deutscher Tabakarbeiter=Berband.

garl Deidymann, Borfigender, Bremen, Martiftr. 18, II. Bur den Borftand beftimmte Bufchriften find an das Burcan des Deutschen Tabakarbeiter-Perbandes, Bremen, Markiftrafe 18, II., zu adreffieren.

Geld=, Ginfchreibe= u. Bertfendungen nur an W. Hieder-Welland, Bremen, Marktstraße 18, II.

Für den Ausschuft bestimmte Bufdriften find am Deinrich Meister, Sannover, Jange Str. 1, II., zu adreisieren.

Bekanntmadung.

Mitglieder, welche bon einer niedrigen zu einer hoheren Rlaffe übertreten, haben aufe nene eine 26 mochige Rarenggeit burchzumachen und dafür die Beitrage gu entrichten. Sollte mahrend diefer Beit eine Erwerbsunsähigkeit eintreten, so darf sür die ganze Dauer der-felben nur derjenige Sat von Unterstützung in Anrechnung kommen, in der Klasse das Mitglied die Karenzzeit bei Beginn der Erwerbs-unsähigkeit überstanden hat. Während der Dauer der Erwerbsunfähigfeit barf ein llebertritt nicht erfolgen.

Nach § 15 murden gestrichen: E. Boopmann, zur Zeit in Altona; Karl Mundhenke, 3. 3. in Holzhausen b. Byrmont.

Das auf den Ramen **Nikolaus Bertjes** aus **Wittlisch** lautende Buch, Ser. II, 27660 (nicht Ser. III, 20591, wie irrtümlich bekanntgegeben murde) ist als verloren gemelbet, weshalb das Buch im Borzeigungsfalle ju tonfiszieren ift.

Das Mitglied Fr. Steiner aus Beichenbach, Buch Ger. II, 18995, erhielt am 16. August in Sannau den Betrag von 1.50 Mt. Reiseunterstützung ausgezahlt, welches zu Unrecht geschehen ift. Der= felbe muß ben Betrag gurudgahlen.

Diejenigen Bahlftellen, welche die Genehmigung bom Borftande erhielten, für die örtliche Berwaltung einen beftimmten Prozentfatz von den Ginnahmen in Anrechnung gu bringen, feien hiedurch darauf ausmertsam gemacht, daß für das gegen-wärtige Quartal nur der Satz in Rechnung gestellt werden darf, der dem Durchschnitt des früher gezahlten entspricht. Rach dem Jutrafttreten des neuen Statuts mit jeinen erbobten Beitragen wird zweifellos die Ginnahme eine hobere und tounen daher die friher genehmigten Brozente nicht gewährt werden, bis die Ginnahmen und Ausgaben einen Heberblid gestatten, wonach der Borftand eine Diesbezügliche Reureglung treffen tann.

An die Bevollmächtigten.

Bur besonderen Beachtung fei folgendes empfohlen: Trop wiederholter Befanntmachung ist es vorgefommen, daß den auf Reife befindlichen Mitgliedern am Schluß der Boche der fällige Beitrag nicht

abgezogen wird, wir machen beshalb nochmals darauf aufmerkam.
Alle kranken oder auf Reise sich befindenden Mitglieder, welche Unterstützung beziehen, mussen jest den vollen Beitrag zahlen. Desgleichen haben Streikenbe oder Gemaßregelte, die Unterstützung beziehen, den vollen Beitrag ju gablen. Bom Beitraggablen befreit find nur folde Erwerbaunfähige und Arbeitelofe, die teinerlei Unterstützung aus Berbandsmitteln beziehen.

Es wird gang besonders gebeten, barauf gu achten, weil burch Richtachtung biefes Die Mitglieder in Reft fommen und anberfeits ihnen fonstige Unannehmlichkeiten erspart bleiben.

Der Vorstand. Bremen.

Bom 19. bis 25. Auguft 1908 find folgende Gelber bei mir ein: A. Berbandsbeiträge:

	M 8 1 € 8
	17. August. Frankenhausen 4.32 23. Nordhausen 400
	18. Bretten (C. Bauer, 23. Brieg 70
1	Karleruhe) 5 23. Schwiebus 100
	18. Albensleben
	18. Chemnis
	18. Sannover 100 24. Selmarshaufen 74.50
	19. Ottenfen 500 24. Ueterfen 60
1	22. Connern 27.70 24. Daffor 75
	22. Wigenhaufen 12.85 24. Rürnberg 30
	22. Prenglau 100 24. Saftedt 100
	22. Cölleda, D. B 3.85
	The state of the s
	B. Für Prototolle der Generalversammlung:
١	17. August. Mainz, L. Bohland 1.10
	18. Chemnis, Fl. Graupner 1.50
1	18. Hannover, A. Grethe 4
	18. Lugemburg, L. Boncin 1
	C. Für Abonnement des Tabat-Arbeiters:
	13. Landsfrona, &. Meigner 2.75
	To controlling the control of the function of the control of the c

Der Beschinß ber Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kasserer nach Bremen zu senden, sei hiemit den Kollegen in Erinnerung gebracht.

Ersuche die Herren Absender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verdandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind.

Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei bem Unterzeichneten einbringen. Bremen, den 25. Auguft 1903. 28. Rieder = 2Belland,

Martiftraße 18, II.

Yom Forstande sind ernannt: Gur Gr.- Saufen: Johann Lebafier, Balentin Better, Bernhard

Raifierer.

Für Gr.-Rhüden: Seinrich Gölfe als 2. Beb. Für Gellmarshausen: David Bönning als 1. Beb., Joh.

Jäger als 2. Bev. Für Juckau: Albert de Kruif als 1. Beb., Max Klaunigt als 2. Beb., Gerh. Lötz als 3. Beb.; Guftab henschte als Kontrolleur. Für Mühlhausen: heinrich Begener als Kontrolleur.

Für Fommerfeld: Karl Begemann als 1. Bev., Paul Harnad als 2. Bev., Richard Langner als 3. Bev.; Otto Harnad, Julius hoffmann als Rontrolleure.

Provisorisch aufgenommen sind:

Eingegangen: Mittweiba 75 Mt., Striegau 100 Mt., Beißenfels 57 Mt., Bickenbach 40 Mt., Münden 50 Mt. Summa: 322 Mt.

Mag Dittrich aus Rleinharsborf. (179) Balentin Better aus Lorid. (445) B. Fadlam aus hofmeteln (Dedlb.) (g. R.). (190) Schürmann aus Scharmbed. (834)

Jolotus Benomann aus Burgfteinfurt.

Otto Müller aus Ohweil b. Ludwigsburg. (48) E. Harre, Sophie Harre aus Blotho. (289) Anna Druschmann, Wilhelmine Zwinner aus Pölzig. (280) Karl Schwarz aus Steinenberg (z. R.), Gottlieb Riedel aus Wibbelsbach. (453)

Anton Zenner aus Gesell (z. R.), Emil Robegast aus Hermsborf, Luise Schulz aus Stenbal. (282) Karoline King aus Altenburg. (1) Bius Kaes aus Mannsborf. (228)

Reinhold Bieleng aus Finftermalbe.

(225)Neifig Heinze aus Dessaus, Wilh. Siebert aus Göttingen. (70) Alma Better, Hedwig heine aus Deberan. (266) Joh. Samson aus Goch (z. R.). (258) Helene Schröter aus Egelsdorf, Klara Hampel geb. Opis aus

Jauer. (168)

Luife Ullbrich aus Stollberg, Bilhelmine Diege aus Burfersbarf, Friedrich Großer aus Langenstriegis, Marie Schnerr aus Deberan, Anna Biererbe aus Linda, Minna Somidt aus Halsbrücke, Martha Anna Viererbe aus Linda, Winna Schmidt aus Halsbrüde, Martha Mödel aus Friedeburg, Selma Bachmann aus Hartha, Hedwig Bachmann aus Zinnwald, Wilhelmine Oswald aus St. Michaelis, Luise Bernhardt aus Zu, Amalie Bindschüttel aus Dörnthal, Anna Starke aus Hartha, Selma Arnold aus Großschirma, Elsa Helbig aus Freisbergsdorf, Klara Schäfer, Flora Grimmer, Martha Scheunert, Rosa Brand, Elisabeth Schäfer, Hedwig Kunz, Martha Drechfel, Frida Otto, Alara Zienert, Lina Prieds, Marie Braune, Therese Schramm, Sba huhn, Auguste helbig, Martha Drojcher, Karl Walther, helene beine aus Freiberg, Lauline Werrmann aus Suffenbach, Anton Zenner aus? (103)

Fris Schimpf, August Degener, Frau Auguste Degener, Berta Degener aus herzberg a. h. (163) Rara Kobellte geb. Taffner aus Eberswalbe (3. R.). (92)

Bittor Lachmann aus Gogolyn, hermann Rleinert aus Trachenberg (beibe 3. R.). (286) F. H. Dennes, G. M. van haeften aus Amfterbam, G. Karlfen

aus Uttrecht, Wilh. Holl aus Grient b. Emmerich. (455) F. Lange aus Nastenberg (3. R.), C. Busch aus Wißmar, Heinr.

Schröder aus Bielefeld. (359) Bilhelmine Radloff aus Prenglau, Dorothea Ballftrom aus Schwedt, (335)

Beinrich Fuhrten aus Delmenhorft (g. R.). Berichtigung. In Nr. 33 des Tabat-Arbeiter muß es unter 445) heißen: Konrad Koch, Johann Levasier aus Lorsch, Ludw. Befler aus Retich (Baden).

Etwaige Einwendungen gegen die proviforifch Aufgenommenen volle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Befanntmachung bei bem Unterzeichneten einbringen.

Der Vorstand.

Die Reiseunterstühungwird ausgezahlt:

In Rathenow: Bei Emil Lorens, Gr. Sagenftr. 6, Sof. Un Wochentagen von 12-1 Uhr Mittags und 7-8 Uhr Abends. Un Sonn= und Festtagen von 1-2 Uhr Mittags.

Adressenänderungen:

Die Zahlstelle 445 (früher Schwanheim) heißt jett Groß-Saulen. Abresse: Alois Simon, Bost Kl.-Hausen. Für Luckan: Alb. be Kruif, Alte Bahnhofftr. 386.

Für Sommerfeld: Rarl Begemann, Rrumme Strafe 138.

Agitationstour.

Auf Beranlaffung bes Borftanbes unternimmt ber Kollege Albert Faure, Berbaubssefretar, eine Agitationstour in ber Broving Brandenburg. Die Bersammlungen finden statt:

Ludau: Sonntag, 30. August Lübben: Montag, 31. August Stortow: Dienstag, 1. Sept. Ronigemufterhaufen: Mittwoch,

2. September Boffen: Donnerstag, 3. Sept.

Eine weitere Agitationstour unternimmt ber Borfigenbe 6. Deichmann in folgenben Orten: Schwepnitz: Sonntag, 30. August | Mukschen: Donnerstag, ben

Großenhain: Montag, ben 31. August Meihen: Dienstag, 1. September Biebidwig: Dienstag, 8. Sept. Strehla: Mittwoch, 2. September Ronneburg: Mittwoch, ben

3. September Gera: Montag, 7. September

Burgen: Sonnabend, 5. Sept. 9. Geptember In allen Berfammlungen lautet die Tagesordnung: Bas bietet ber Deutsche Tabatarbeiter-Berband seinen Mitgliedern? Alle Rollegen und Rolleginnen muffen bestrebt fein, für einen

guten Befuch der Berfammlungen gu mirten. Bremen. Der Vorstand.

Mitgliederversammlungen. (Mitalieder, bejudt Guere Berfammlungen gablreid!)

In Striegan: Sonnabend, ben 29. August, Abende 8 Uhr, im Gafthaus zur Bierquelle, Gräben. Tagesordnung: 1. Bahl eines Delegierten zum Gewerkschaftstartell. 2. Berschiebenes. — Zahlreiches Erscheinen erwänscht. Ericeinen erwünfct.

In **Meschyede:** Sonntag, den 30. August, Abends 8 Uhr, im einslofal. Taaesordnung wird daselbst bekannt gegeben. — Um Bereinslotal. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

zahlreiches Ericheinen ersucht
In Meissen: Dienstag, den 1. September, Abends 8 Uhr, im Turmhaus. Tagesordnung: 1. Bas bietet der Deutsche Tabakarbeiters verband seinen Mitgliedern? Reserent: Verbandsvorsigender Karl Deichmann-Bremen. 2. Diskussion. — Zahlreichen Besuch erwartet Der Ginberufer.

In Barlsenhe: Sonnabend, ben 5. September, Abends 8 Uhr, in ber Deutschen Siche. Tagesordnung: 1. Bortrag des Kartellsborfigenden Will über: Gewerbegerichtswahlen. 2. Diskussion. 3. Berichiebenes. 3. A.: Der Bevollmächtigte.

Berlin. Herberge und Arbeitsnachweis Weinftr. 11 bei Feind. Sprechstunden Wochentags von 10—11 Uhr Vormittags und 5—6 Uhr Abends. — Reiseunterstügung bei Baul Nataiczaf, N., Papvel-Allee 7, vorn IV, Wochentags von 12—1 Uhr Wittags und 6—9 Uhr Abends, Sonutags von 10—12 Uhr Vormittags. — Beiträge werben entgegengenommen Montags von 7-10 Uhr Abenbs Ruppiner Str. 42 (Ede Schönholzer Str.) und Abalbertftr. 4; Sonn= abends von 7-10 Uhr Abends bei Feind, Beinftr. 11. 3. A.: Die Bevolmächtigten.

Leipzig. Kollegen, bie in Leipzig in Arbeit treten, haben fic an ben Bertrauensmann gu wenden, im andern Falle wird

3. A .: Der Ferfrauensmann.

Aufklärende Schriften!

Bur Unichaffung fehr empfohlen: Mieuwenhuis, Die Bibel, ihre Entsftehung und Geschichte. 96 G., brofch. 40 d. Rieuwenhuis, Der Gottesbegriff, feine Geschichte und Bebentung. 80 G., brofc. 40 &, Lutgenau, Jesuitenfrage. 84 G. 20 &, Glomtes Städtebuch, Reises führer burch Deutschland und angr. Länder mit Gifenbahn= und Begefarte, gebund, 1.20 .. Borto 20 8.

Bu beziehen burch alle Buchhandlungen nd von G. Clomles Berlag, Bielefeld. | Magdeburg, Mühlenstraße 31.

Roh-Tabak.

Grösste Auswahl. Billigste Preise. S. Hammerstein Filiale. Bertreter Gustav Boy. Berlin N., Brunnenstrasse 183.

Gin junger, tuchtiger Zigarrenarbeiter fucht bauernbe und lohnenbe Arbeit. Gefällige Offerten richte man an Franz Müller, Zigarrenarbeiter, per Abreffe Rob. Stanck, Burg bei Ronturrenglofe Cigarrenmeffer Ww. Hausding, Finsterwa de.

Sabe für 2 junge, folibe Leute Rigarrenmacher und Widelmacher bauernde Arbeit. Lohn 8-13 Mt. pro Mille. Roft u. Logis im Saufe. Selbige fonnen fofort antreten.

H. Meyerdierks, Zigarren-Fabrit Faltenberg (Sannover).

Junger, tücht. Zigarrenmacher ber felbst Bidel macht, sucht bis jum 8. September bauernde Arbeit. Offerten bitte gu fenben an Bilbelm Beestow, Stendal, Betrifirchftrage 2.

Leipziger Buchdruckerei Aftiengefellichaft.

Abteilung: Buchhandlung. Bortellhafter Gelegenheitslauf: Friedrich Gerstückers aus-gewählte Werke.

6 Banbe modern geb. ftatt 25 Mf. 9 Mt. Jeber Banb auch eing. ju 1,50 Mf. fauflich.

Ein junger, tüchtiger Zigarren-arbeiter (verheiratet) sucht bauernbe Stellung, jedoch nur ba, wo Bickel ge- am 10. b. M. stattgefundenen Geburtstag. liefert werben. Gefällige Offerten unter Die Deckermacher v. Hendess & Schumann E. L. beforbert bie Exped. biefes Blattes.

Tüchtiger Handarbeiter (Ber: bandsmitglied) auf fofort gefucht. E.Lorenz, Rathenow, Gr. Sagenftr.6. Verspätet.

Wir gratulteren unfer Berbandsmit-glied Auguste Meissner ju ihrem am 8. Muguft ftattgefundenen Geburistag. Die Deckermacher v. Hendess & Schumann Nordhausen.

Verspätet.

Bir gratulieren unfer Berbandsmits glieb Friederike Illhardtju ihrem am 10. b. Dt. ftattgefundenen Geburtstag. Nordhausen.

Empfehle außerft preismert:

Sumatra, Deder, per ½ kg 125, 140, 150, 160, 180, 200, 220, 250, 275, 300, 325, 350, 400, 450 Pfg.

Sumatra, Amblatt, per ½ kg 100, 110, 120 Pfg.

Bornoo, ff. branne Teder, 1. Länge Bollblatt, per ½ kg 180 Pfg.

Java, Peder, per ½ kg 150, 200 Pfg.

Java, Peder, per ½ kg 150, 200 Pfg.

Java, Amblatt und Einlage, per ½ kg 80, 85, 90 Pfg.

St. Felix-Brasil, Deder, per ½ kg 160, 180, 200 Pfg.

St. Felix-Brasil, Mmblatt und Einlage, per ½ kg 160, 180, 200 Pfg.

St. Felix-Brasil, Mmblatt und Einlage, per ½ kg 160, 180, 200 Pfg.

Carmen, Imblatt, per ½ kg 85, 90, 100, 110 Pfg.
Carmen, Imblatt und Einlage, per ½ kg 75, 80, 85 Pfg.
Domingo, Umblatt, per ½ kg 90, 100, 110 Pfg.
Seedleaf, timblatt und Einlage, per ½ kg 85, 90, 100 Pfg.
Losgut, Umblatt und Einlage, rein überseeisch, per ½ kg 75, 80, 85 Pfg.

Ferner empfehle deutiche Zabate:

Prima Bühlertaler, reines Amblatt, per ½ kg 85 Afg. Prima Elsässer Rebut, reines Amblatt, per ½ kg 85 Afg. Elsässer Rebut, Amblatt und Einlage, per ½ kg 80 Afg.

Preise verzollt. Versand unter Nachnahme. Kredit nach Uebereinkunft.

H. Wittig, Bremen.

Max Otto, Ron-Tabak.

Hauptgeschäft: Berlin NO., Neue Königstrasse 6 Filiale f. Detailverkauf u. Postversand: Berlin N., Brunnenstr. 38 empfiehlt

Sumatra in allen Sortierungen und Farben zu 115, 120, 180, 200, 225, 250,

Inatra in alen Gornerungen und Farven zu 110, 120, 100, 200, 220, 200, 275, 800, 350, 425, 550 Pjg.

Java zu 85, 90, 95, 100, 105, 115, 120, 125, 130, 135 bis zu 250 Pfg.

Brasil zu 100, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145 bis zu 275 Pfg.

Domingo von 90 bis 115 Pfg. Carmen von 80 bis 125 Pfg.

Havanna, Mexiko, Märker, Pfälzer, Rebut.

Serfand gegen Rachnahme.

Serfand gegen Rachnahme.

Serfand gegen Rachnahme.

enque Angabe ber Buniche über Farben und Blattgröße. Formen, gebraucht, sehr gut erhalten, sehr preiswert.

Brandt & Sohn, Bremen

empfehlen als äußerft preiswert

**Sumatra, Peder, 120, 140, 150, 160, 180, 200, 220, 250, 270, 280, 300, 325, 350, 375, 400, 450 Pfg. — Sumatra, Amblatt, 90, 100, 110, 120, 125 Pfg. — Java, Amblatt, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 120 Pfg. — Java, Kinlage, 75, 80, 85, 90 Pfg. — Mexiko, Peder, 250, 300, 350 Pfg. — Havanna 120, 150, 180, 200, 250, 300, 400 Pfg. — Brasil, Peder, 130, 150, 180, 200 Pfg. — Brasil, Amblatt und Einlage, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120 Pfg. — Carmen, Amblatt, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfg. — Domingo. Amblatt, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfg. — Domingo. Amblatt, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfg. — Seedleaf, Amblatt, 50, 85, 90, 100 Pfg. — Losgut, gemijchte Priginal=Zabate, 80, 85 Pfg. Ferner empfehen deutsche Tabake. prima Bare. — Elsässer Rebut 80 und 85 Pfg. — Bühlertaler, Amblatt, 85 Pfg.

**Freife per 1/2 kg verzofft. Ferfand unter Nachnahme.

Bredit nach Aebereinkunft. Aredit nach Nebereinkunft.

W. Helmecke, Magdeburg. Grosse Auswahl! Billigste Pr Preisliste gratis und franko.

Zu bekannt billigen Preisen Roh-Tabake von bester billigen Preisen Roh-Tabake Qualität.

Albert Steen, Bremen.

Sumatra-Decker von tabellos weißem Brand, feiner Qualität und iconen Farben. 1., 2. und 3. Bollblatt-Längen in allen Farben und Breislagen von 120—400 Big.

Sumatra-Umblatt zu 100, 105, 110, Mexiko-Decker von 180-250 Bfg.

Java-Einlage mit Umblatt 80, 85 Afg.

St. Felix-Deder von 160—220 Afg.
Domingo, großblattig und fein 80, 85, 90, 100 Afg.

Carmen, 3art, großblattig und braun, 72, 75, 80, 90 Afg.

Seedleaf 75, 80, 90, 100 Afg.

115, 120 Pfg.

Ava-Umblatt 90, 95, 100, 105, 110, Havanna-Einlage 140, 160 Pfg. und hochfeine Qualität 3u 200 Pfg.

Java-Einlage mit Umblatt 80, 85 Pfg.

Domingo, großblattig und fein 80, 85, 90, 100 Pfg.

Q4 Laliv_) Deder von 160—220 Pfg.

Carmen. 2art. arokblattig und braun,

Mein allgemein beliebtes Lossut, welches aus nur gefunden, flott brennenden und blattigen, überjeeischen Driginal=Zabaten gufammen= geset ift, also keine beschädigten Tabake enthält, enwsehle ich auch ferner als "Aufarbeiter" (Umblatt und Einlage) änßerst vorteilhaft zur herstellung von gut schmedenden 5 bis 8 Pfg.-Zigarren. Preis in Postkolli 75 Pfg., in Ballen resp. Bahnsendungen 72 Pfg.

Samtliche Breife verfteben fich bergollt und per Bfund.

Berjand nur gegen Rachnahme.

Albert Steen, Bremen.

Ausnahme-Preise!

Infolge archer Bar-Eintäuse gebe zu nachstehend änzerst billigen Preisen ab:

St. Felix-Brasil, lose Einlage, sehr zu empsehlen, 65 Psig., gebockt
75 Psig., mit Umblatt 85, 90, 100 Psig., Peder 130, 140, 160, 200 Psig.,

Bornoo, Peder, sett sosort schneeweiß an, ist zart, zuglest und sehr beckfädig.
150 Psig. — Sumatra, Deder, helle Farben, 150, 200, 220, 250, 275, 300,
250, 400 Psig., dunkelbrau 150, 180, 200 Bsig., seinstes Umblatt 110 Psig. —
Java, Deder, 2. Länge Bollblatt, 110, 120, 130 Psig. — Vorstenland,
Leder, braun, 140, 160 Psig., seine helle Farben 180, 220 Psig., Umblatt, großestattige, alte. Lichte Bare, 110 Psig., umblatt und Einlage 85, 90 Psig. —
Mexiko, Deder, großblattig, dunkel 130 Psig., hell 220, 240 Psig. — Havanna,
Deder, seine Mittelfarben, zartes, volles Blatt, tadelloser Brand 450 Psig., Ein=
lage 125, 150, 200 Psig. — Soedloaf, Deder und Umblatt 100, 110 Psig.

Carmon, Umblatt 80, 85, 90, 100, 105 Psig. — Domingo, Umblatt
80, 85, 90, 100 Psig.

Ferner empsehle ca. 120 Zentner vorzüglich gemisches, rein überseeisches
Lossut, meist Umblatt, für 75 Psig. per Psund.

Preise verzollt. Versand unter Nachnahme.

Preise verzollt. Versand unter Nachnahme.

H. Koopmann, Bremen. 46. Neustadtswall 36. Fernspre Ferneprepher 3946. Fernsprecher 3946

Roh-Tabak. Einen großen Boften feiner Java= Umblatt=Broben und Java=Ginlage= Broben gibt billig ab (Boftfollt nur per Radinahme)

Max Schwaim, Rohtabake, Frankfurt a. M.

Sunger, fosiber Wickelmacher fucht. Lohn 3 Mart pro Mille. Roft und Logis im Saufe. H. Staats, Stadtfulge in Thuringen.

Carl Roland, Berlin SO. Rottbufer Strafe Ba

empfiehlt tadell. brennende Sumatra-Tabake, größte Deckfraft, per Bfund Mf. 1.60, 1.80, 2.30, 2.80, 3.30, 4.20. Leichtblattige Java-Tabake, Einlage Mt. 0.95, rein Umblatt Mt. 1.10 u. 1.25. Hochseine St. Felix-Brasil Mt. 1.00, 1.20 u. 1.30, Vorstenlanden, Decke Mt. 1.60 u. s. w. Berfuch führt sicher zur Nachbeftellung.

Sumatra. 3. Bollblattlänge, braun . Bollblattlänge, hellbraun . . 150 Bollblattlange, brann . . 200 Vollblattlänge, hellbraun Ia. Ia. 220 & Bollblattlänge, hell Ia. Ia. . 250 &

2. Bollblattlänge, hell Ia. Ia. 35 Sämtliche Sumatras brennen

unter Garantie tadellos ichneeweiß. Vorstenlanden.

Hochfeiner Deder Ia. Ia. . . . 150 & Umblatt mit Einlage . Umblatt mit Einlage 85 Heines, hochseines Umblatt . . 110 H

Felix-Brasil. Große gedocfte Ginlage. . . .

Havanna. Ginlage, hochfeine Qualitat 125, 140 &

Carmen. Reines, hochfeines Umblatt . . 85 & Seedleaf. Reines Umblatt 90 & Umblatt mit Einlage 80 &

Domingo. Reines Umblatt F

Sehr beliebt. — Großer Umsab. Gar. rein ameritanisch . Gar. rein amertanifch, Umblatt. 75 & Gar. rein amerifanisch, viel Felig enthaltend

Preise verzollt per Pfund geg. Nachnahme. Da ev. anftandelofe Burndn., fein Rififo. Biel bei Aufgabe guter Referenzen ober langerer Geschäftsverbindung nach Ueber-einkunft. Jeder Bersuch führt positiv jur Rachbestellung.

Daniel Bickhoff, Bremen 4.

forbere fich sofort unfere neue Preisliste 22, muß unbedingt Jeder lejen. Enthält sämtliche Artifel mit ca. 1000 Abbildungen für bie

Cigarrentabrikation! Busenbung erfolgt fostenlos fofort!

Größtes Cigarren-Bidelformenlager Deutschlands. Jedes Façon ftets am Lager. Breis ber Formen: Originalfabritpreis!

Größtes Robtabat Zager!

Deutsche sowie amerifanische Tabate! Unstreitig erftes u. größtes Fabrit-und Sanbelsgefchäft ber Rohtabat- unb Utenfilien = Branche. Jeber vergleiche unsere Preise mit anderen

Preifen! Unftreitig ohne Konfurreng! Besonders zu empfehlen: Sumatra Umblatt, leicht, gut brennend, per Pfund verzollt 1.05 Mit.

per Hinno verzout 1.05 Mft. Immatra Umblatt, viel Deckon enthaltend, per Pfinnb verz. 1.30 Mft. Sumatra Stuckblatt, leicht beckend, ichneeweißer Brand, mittel und helle feine Farben, per Pfd. verz. 2.25 Mft. Immatra. 2. Länge, Vollblatt, hoch-feine helle Karben, ichnesensitien Phends feine helle Farben, ichneeweißer Brand, per Bfund verzollt 3.10 Mf.

Gute Udermarter Ginlage à 70 Pfg.

per 1/2 Kilo.

Außerbem ca. 60 verschiebene Muster

Emmatras.

Rreditgewährung nach Uebereinfunft.

Jeder fordere fofort Breislifte 22 ein.

L. Cohn & Co., Berlin N Brunnenstrasse 24.

Ferniprecher: 2 Umt 3, Rr. 513 Telegramm-Abreife: Formencohn Berlin.

C. Strohmann, Breme**n**

Rohtabak en gros u. en detail. Sumatra Deder Deli, Mittel= und belle Farben à Pfb. 150, 160, 180, 200, 250, 300 &. Enmatra Umblatt 110, 120 &. Java Deder 130, 150 & Java Umblatt 90, 100 & Felix Brafil Deder PF. 180, 200 & Brafil Umblatt n. Einlage 100, 120 & Domingo Umblatt ff. 90, 100, 110 &. Carmen Umblatt, fcones Blatt, 80, 85 d. Losblatt, geiund, vollblattig, 70-80 &. Rur rein amerifanische Tabate, garantiert weiß brennend, verzollt unter Nachnahme.

in grösster Auswahl, billigste Preise. Guter Brand! Borgügliche Qualität! Sämtliche Utenfilien 3. Ciaarrenfabrikation.

Sehr große Auswahl bon Formen in jeder Façon zu Driginal=

Gabritpreisen. Heinrich Franck

Berlin N., Brunnenft. 185. Man verlange illustriertes Preisverzeichnis.

Züchtige Wickelmacherinnen gesucht. Lohn 3.25 Mf. pro Mille bei entrippter Einlage. Auskunft erteilt Max Neuhoff, Leipzig-Reudnik, Lilienstraße 36.

Daniel Eickhoff En gros. Billige Rohtabake! En detail.

Sava 90-3804, Domingo, Seedleaf, Carmen 84-1254, Los-Gut, rein amerif., ferngefund (Aufarbeiter!) 804. Rohtabakhandlung, Bremen, Renstadtsbahnhof 15.

- Enorm preiswert 🧈 (Gelegenheitskauf) garte, gugige Deli-Gemans Sumatra-Decker 2. Bollblatt-Bange.

Weißer, flotter Braud und schöne Farben. Deckfraft 11/, bis 13/4 Pfb. für 1000 Zigarren. — Empfehle bei Abnahme von mindestens 9 Pfund zu 165 Pfg. per Pfund und verzollt, bei größeren Abnahmen refp. Driginal-Baden entfprechende Breisermäßigung.

Versand mur gegen Nachnahme. Albert Steen, Bremen.

Brandt & Sonn, Bremen.

Bir fauften besonders preiswert und offerieren:

45 Ballen Deli-Kultur Ma/B/A2 . . . per ½ kg 1.60 Mt. verzout

28 Ballen NLBT. Co/SDI Ranan . . per ½ kg 1.80 Mt. verzout

Schneeweißer Brand. Deckfrast unter 2 Pjb.

Sumatra

Delt: Hochfeine, zarte 1. Vollblatt-länge, ganz hell, ideal in Brand und Geschmack . . . Pfb. Pfb. 365 & länge, hellbraun . . . Bib. Delt: Feine 1. breite Bollblatt= . Pib. 230 &

Vorstenlanden

1. Länge, Bollblatt, Ia. Deder Pfb. 140 & Java

Ia. Bezocki-Ginlage mit Umbl. Pfb. 85 & Ia. reines Umblatt Pfb. 110 & Felix-Brasil

Große, gebodte, fehr blattige Gin= Bfd. 90 8 lage Bid. Brand Brand

Bfb. 200 & und Geschmad . Feiner Cruz d'Almas, Umblatt und Einlage Pfd. 115 & Seedleaf, enorm preiswert

Sochfeines Umblatt . . . Bib. 100 & Umblatt und Einlage . . Pfd. 85 & Domingo

Hochf. Motta-Gewächs, FF Pfb. 100 & Carmen, spottbillig

Mexiko hochfeiner bunfler Deder . Bfb. 250 &

Losgut, besonders preiswert Aufarbeiter, enorm blattig, rein amerifanisch, ferngefund . Pfb. 75 g

Preise verstehen sich verzollt. Postkolli gegen Nachnahme.

Jeber Berfuch führt jur dauernben Berbindung, wie ber ftetig machfenbe Rundenfreis beweift. Umtausch anftanbelos, baber fein Rififo.

E.Brinkmeier, Bremen.

Spezial-Postversand bon hochfeinen

Rohtabaken, Billigfte und befte Bezugsquelle

Es fommen nur tabelloje, gefunde unb gut brennende Tabate jum Berfand. Bon meinem reichhaltigen Lager empfehle:

für Fabritanten.

Sumatra Decker in allen Längen unb per Pfb. 150-350 & Farben Sumatra Umblatt per Bfb. 110-125 & St. Fel.-Bras. Decker per Bfb. 150-200 & St. Felix-Brasil Aufarbeiter per Bfb. 150 & St. Felix-Brasil Umblatt u. Einlage

per Pfd. 110-125 & St. Felix-Brasil Einl. per Pfb. 90—110 & per Pfb. 100—125 & per Pfb. 90—120 & per Pfb. 90—120 & per Pfb. 90—110 & per Pf Hochfeines gemischtes Umblatt u. Einlage

(Aufarbeiter, fogen. Losgut) prima prima per Pfb. nur 80 &. Die Preise verfteben fich verzout. Ber:

fand nur gegen Nachnahme. Brompte Erledigung ber eingegangenen Auftrage. Gin Berfuch veranlagt zu Nachbeftellungen. Befällige Auftrage erbittet

H. Borrmann, Bremen Krefelder Strasse 4. Transit-Lager: Bremen, Freihafen.

la. Grus à 40, 50, 65, 75. große Bfalger 75, ff. bell Sum. 800 2c. billigft offeriert Kemmler Nfg., Breslau 6.

90900000000000000000

Sumatra, Amftetd. Deli, feine Mittelfarben, ausgezeichnete Ded-fraft, schneeweißer Brand, gebe mit 2 Mt. pro Pfd. ab. Carmen,fconer, leichtbrennender Qualitätstabat, pro Pfb. 90 Pfg. Präparierte Zigarrenein-

lage 10 Bib.-Rolli 5 Mf. Versand nur gegen vorherige Kasse.

Ferd. Friedrich, Dessau Robtabakhandlung.

900000000000000000000000

Grosse Auswahl. Billigste Preise. verzollt per Bid.

Savanna und **Auba** . **1.40**—6.50 Gejchn. Brafil 1.00, Java u. Brafil 0.80 Savannagens 0.90, gejchn. Tabat 0.60 Geftreifte Einlage 1.25, Losgut 0.85 Kentuch 1.00, loje Sumatrablätt. 1.00 Reinfduitt für Bigarillosfabritation per Pfb. 16 0.80

Hengfoss & Maak.

Sauptgeichaft Ottenfen: Bismarditrage 28. Detail-Berfaufsftellen Samburg: Schweinemartt 27 Altona: Große Freiheit 22.

Gigenes Bribat=Tranfitlager Ottenfen Bismardftraße 32. Fernsprecher: Altona 1463.

Grösste Auswahl und billigste Preise! Garantiert flotter und sicherer Brand! Filialen in Berlin

im Norden: Brunnenstrasse 25 im Osten: Koppenstrasse 9 im Südost: Kottbuser Strasse 2. Filiale in Sachsen

Chemnitz: Brückenstrasse 19. Filiale in Schlesien Ratibor: Jungfernstrasse 11.

Berlin C. 2.



Eine größere Zigaretten Fabrit

Tabakschneider

ber auch Mifdungen zu machen verfteht. Schriftliche Angebote unter Angabe der feitherigen Tätigfeit sub S. R. 8068 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Todes-Anzeigen.

Am 11. August verstarb unser lang-jähriges Mitglieb Fran Cidemether geb. Barthausen im Alter von 69 Jahren. Um 19. August verschied unser lang-jähriges Mitglied Carl Gratius im Alter von 62 Jahren. Gin ehrendes Unbenfen werben ihnen

beiben, unfren treuen Freunden, bemahren Die Mitglieder Bremens.

Montag, ben 24. August, Vormittags 11 Uhr, verftarb unfer Kollege Richard Bantte an ber Berufstrantheit. Wir verlieren in ihm einen tuchtigen Dit= fampfer für unfre Organisation.

Leicht fei ihm die Erde! Gin ehrendes Undenten bewahren ihm Die Mitglieder Der Bablftelle Dhlau.

Brieffasten.

Bereins-Inferate muffen geftempelt fein. — Andre Inferate find borber au bezahlen, Bei Ginfendung der Beträge it fiets die Aummee bes Blattes mit anzugeben,

5. M., Falfenberg 70 8. - 6. 2., Rathenow 30 d. — S. St., Stadtfulga 50 d. — M. R., Leipzig-Rendnit 50 d. Roll., Mordh aufen (2 3nf.) 1.20 M Mr. 35.

Sonntag den 30. August

Zabelle V. Unabhängige Bereine.

1903.

Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1902.

Tabelle I.								
Jahr	Zentral: Organifation.	Mit= glieder= zahl	Davon weibliche Mitglieber	In Lotal= vereinen zirfa	Zu= fammen	Kaffen= bestand ber Zentral= verbände Mf.		
1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898 1899 1900 1901 1902	62 56 51 54 53 61 56 57 55 58	277 659 287 094 223 580 246 494 259 175 829 280 412 359 493 742 580 473 680 427 677 510 733 206	4 355 5 384 5 251 6 697 15 265 14 644 13 481 19 280 22 844 23 699 28 218	10 000 7 640 6 280 5 550 10 781 5 858 6 803 17 500 15 946 9 860 9 360 10 090	287 659 244 734 229 810 252 044 269 956 385 088 419 162 511 242 596 419 690 287 686 870 743 296	425 845 646 415 800 579 1 319 295 1 640 437 2 323 678 2 951 425 4 373 313 5 577 547 7 745 902 8 798 338 10 253 559		
	Tabelle II. Siride Dunderide Gemerfpereine.							

Labelle 11. Dirid Dunderiche Gewertvereine.					
	Mitglieberzahl		1902		
Gewertverein ber	1901	1902	Jahres: einnahme me.	Kaffen= bestand mr.	
Bauhandwerker. Bergarbeiter. Bildhauer Bigarren= und Tabakarbeiter Habrit= und Handarbeiter Graphische Beruse Kausteute. Klempuer u. Metallarbeiter Konditoren Maschinenbau= u. Metallarb. Schissimmerer Schießzimmerer Schuhmacheru. Leberarbeiter Schuhnacheru. Leberarbeiter	1 365 635 412 1 311 19 400 1 873 6 788 3 937 236 38 510 161 3 720 6 315 3 854	1 199 501 426 1 546 21 190 1 921 7 703 4 029 290 40 288 188 4 060 5 617 4 128	9 379 3 248 5 064 8 110 96 534 13 291 97 581 42 191 1 893 855 640 1 042 19 581 41 503 22 423	20 634 4 283 11 210 39 170 526 724 67 284 212 989 43 723 3 462 1 476 309 4 787 170 487 189 879 82 412	
Tijdler Töpfer Reepidläger Bergolber Deutschen Frauen	6 780 1 464 42 12	7 304 1 430 42 9 690	73 583 8 042 143 67 1 117	178 768 85 069 2 357 — 204	

Summa: 96 765 102 851 800 434 3 079 251 * hierzu kommen bie Bestände in ber Berbands: und Organ-tasse und in ber Frauenbegrabniskasse, so baß bas Bermögen ber Gewerkvereine 3 220 970 Dit. beträgt.

Zabelle III. Chriftliche Gewerfichaften.

	Mitglieberzahl		1902	
Gewerkicaft ber	1901	1902	Jahres: einnahme mi.	Raffen= bestand me.
Bäder Bergarbeiter Bleiz und Zinkarbeiter Fleischer Gerbereiarbeiter Gemarbeiter Holgarbeiter Holgarbeiter Keramische Arbeiter Maler Maurer Metallarbeiter (Gmünb) (Giegerlanb) (Duisburg) (Gauerlanb) Nichtgewerbliche Arbeiter Echneiber Chuinmacher Echneiber Chuinmacher Tabakarbeiter Teyttlarbeiter Ulhrenarbeiter Uewerkschaftsfartell, Bayern	100 35 000 510 	160 40 500 530 370 1 782 4 200 600 365 4 066 3 273 127 2 550 800 1 450 1 589 17 728 2 871 1 100	172 125 2 292 1 146 	199 728 2 510 2 125
Arbeiterschut (Freiburg) . Summa:	171	84 652	466 910	335 086
· Ountinu.	04 001	O# 000	400 910	000 000

Zabelle IV. Unabhangige - Chriftlide? - Gewerffchaften.

the state of the same of the s	THE REAL PROPERTY.	Name and Address of the Owner, where	THE RESERVE OF THE PERSON NAMED IN	NAME OF TAXABLE PARTY.
	Mitgliebergahl		1902	
Gewertichaft	1901	1902	Jahres: einnahme mt.	Kassen= bestand me.
Eisenbahnhanbwerker. Eisenbahner (Bayern) " (Baben) " (Württemberg) Fleischer (Bayern) Metallarbeiter (Bayern) Bosibeamte (Bayern) (Württemberg). Steinarbeiter Etraßenwärter (Bayern) Berein zur gegenseitigen Hilfe (Oberschlesien)	36 400 18 276 5 940 7 058 700 — 6 000 — 34 1 000 15 004	47 151 16 000 5 173 6 892 1 056 6 268 6 000 2 500 983	200 000 40 768 5 980 11 251 	100 000 3 857 2 441 5 424 22 300 11 446 1 000 677
Summa:	90 412	105 248	356 954	287 563

Tabelle VI. Gewertichaftliche Organijationen insgejamt. Mitgliebergahl

111 . . Ru= ober Sahres: Raffen= Abnahme 1901 einnahme 1902 bestand 1902 mt. mt. + 55 696 Bentralverbanbe (Tabelle I) . . 11 097 744 10 253 559 677 510 Lotale Bereine (Tabelle I) . 9 360 10 090 730 Kokale Vereine (Lavelle 1) Hirsch-Dundersche Gewerkvereine (Tabelle II) Christliche Gewerkschaften (Tabelle III) Unabhängige — Christliche? — Gewerkschaften (Tabelle IV) Unabhängige Vereine (Tabelle V) 800 434 3 220 970 96 765 102 851 6 086 84 667 90 412 84 652 15 466 910 335 086 105 248 14 836 356 954 237 563 49 651 **†**78 407 56 595 6 944 †† 28 764 + 84 277 *1 008 365 1 092 642 12 800 449 14 075 942 Summa:

* In ber Statifitt bes Borjahres waren bier 996 362 Mitglieber angegeben. Für bie driftlichen Gewerfichaften lag nur bie Mitgliebergahl für 1900 por, baber bie Differeng. + Rur für 5 (+4 refp. 6) von 28 Bereinen.

	Mitgliederzahl		1902		
			Jahres=	Jahres=	
	1901	1902	einnahme	ausgabe	
		10.700	mt.	Wit.	
Barbiere	_	300	5	3	
Böttcher	-	500	8. 8.	5 5	
Brauer (Bunbesgefellen) .	3 000	2 600	8	3	
Buchbruder, Gli-Lthr. Berb.*	740	-		_	
(Gutenbergbund)	3 000	3 000	Š	8	
Buchbrudereihilisarbeiter .		40	8	8	
Bureaugingeftellte		3 000	8	8	
Civilmufifer		11 000	Se Se Se Se Se	S. S. S. S. S.	
A 11 14	160	130	. 8	3	
Dachdecker Elektromonteure**	800		<u> </u>	<u>.</u>	
Gifenbahnmerfftättenarbeiter		,× 6			
(Banern)	2 326	2 326	5 963	1 755	
Gifenbahnwertstättenarbeiter	- 0-0	- 0-0	0 000	1.00	
(Bürttemberg)	1 830	1 822	4 998	363	
Fleischer	1 000	- 522		-	
Gartner (Allg. Deutsch. Ber.)	5 000	2 700	37 246	1 986	
Gastwirtsgehilf., ca. 300 Ber.	10 000	10 000	8.210	\$	
Graveure (Stoffdrud:	20 000	10000	' '	•	
industrie) †	284	288	4 445	3 410	
Bafenarbeiter	_	35	\$	\$	
Handelshilfsarbeiter (3ahl=				٠	
reiche Vereine)	5 000	5 000	2	2	
Hoteldiener	-	918	Ø+ Ø+ Ø+ Ø+ Ø- Ø-	S- 0- 0- 0- 0- 0-	
Lithographen	550	500		\$	
Maschinisten (Sächs. Berb.)	5 200	5 500	8	\$	
Masseure	200	400	5	\$	
Möbelpolierer	1 372	1 372	5	ş	
Bortefeuiller	2 278	2 580	25 755	20 579	
Borgellanarbeiter	350	320	3	20.0.0	
Steinseher	150	200			
Stuffateure	300	50	5	5	
Textilarbeiter (Nieberrhein)	5 000	1 000	S. S. S. S. S.	5. 5. 5. 5. 5. 5.	
Töpfer	60	50	2	\$	
Xplographen	536	539	2	5	
Astrographen	405	405	1 4	071	

Summa: 49 651 | 56 595 | 78 407 | 28 764

* Seit bem 1. April 1902 ber Generalfommiffion angeschloffen ** An ben Metallarbeiterverband angeschloffen. + Für 1901 Angabe nur vom Internationalen Berband.

Bigarrenfortierer

Insgesamt hatten die Gewerkschaften im Jahre 1902 eine Einnahme von 11 097 744 Mf. und eine Ausgabe von 10 005 528 Mf. An Bestand verblieben in den Rassen 10 253 559 Mf. Gegenüber dem Vorjahre erhöhte sich die Einnahme um 1 375 024 Mf., die Ausgabe um 1 038 360 Mf. und der Kassenbestand um 1 455 227 Mf.

In diese Zahlen sind nicht inbegriffen die Einnahmen und Ausgaben der Zweigvereine bei Fonds, die nicht der Kontrolle der Zentralvorstände unterliegen. Es find dies aber noch ganz bedeutende Summen, für 1902 find nur von 10 Organisationen die Angaben gemacht und beträgt die Gesanteinnahme aus diesen Lokalsonds 620 268 Mf. Ueber die Ausgaben aus Iokalen Fonds berichteten 13 Organisationen. Danach sind insgesamt verausgabt: an Arbeitslosenunterstützung 9604 Mt., Reiseunterstützung 6684 Mt., Krankenunterstützung 40 928 Mt., Gemaßregeltenunterstilitung 7586 At., sonstige Unterstilitung 27 998 Mf., Streifunterstilitung 381 719 Mf., Arbeitsnachweis 7288 At., Bibliothefen 13 277 Mf., Kartelle und Sefretariate 29 281 Mf.

Es wäre wünschenswert, daß alle Zentralvorstände ihre lokalen Verwaltungen anhalten würden, auch über die Finanzgebarung ihrer Lokalfonds zu berichten, die Einnahmen der Gewerkschaften würden dadurch eine ganz bedeutende Erhöhung erfahren.

Von den Zentralverbänden vereinnahmten pro Kopf der Mitglieder (ohne die Einnahmen der vorerwähnten Lokal-

Notenstecher 73.40; Buchdrucker 54.25; Buchdrucker (Elsak-Lothringen) 43.70; Bildhauer 39.99; Kupferschmiede 24.69: Lithographen und Steindruder 22.68; Sandichuh-Bäder 14.63; Holzarbeiter 13.88; Gärtner 13.75; Kürschner 13.38; Konditoren 13.20; Brauer 13.09; Handels-, Verfehrsarbeiter Zivilmusiker 12.21; Metallarbeiter 12.17; Vergolder 12.12; Schmiede 11.57; Lagerhalter 11.27; Steinarbeiter 11.20; Varbiere 11.07; Steinseher 10.63; Sattler 10.57; Tapezierer 10.30; Tabakarbeiter 10.27; Textilarbeiter 10.23; Dachdecker 10.13; Handlungsgehilfen 9.94; Schneider 9.69; Werftarbeiter 9.42; Schiffszimmerer 9.21; Hafenarbeiter 9.—; Böttcher 8.38; Schuhmacher 8.23; Bergarbeiter 7.93; Gemeindebetriebsarbeiter 7.86; Maschinisten 7.64; Buchmeindebetriebsarbeiter 7.86; Maschinisten 7.64; Buch-druckereihilfsarbeiter 7.58; Fabrikarbeiter 7.32; Bureauangestellte 6.65; Masseure 6.33; Fleischer 5.77 Mk.

Bu den Gesamteinnahmen der Zentralberbände sind ferner zu rechnen die Einnahmen, welche in besonderen Kassen vorhanden sind, die von den Zentralvorständen verwaltet, jedoch von der Kasse des Verbandes getrennt ge-Sie dienen ebenfalls gewerkschaftlichen balten find.

Iweden und betrugen im Jahre 1902 insgesamt in 11 Organisationen 308 114 Mf.

(Schluß folgt.)

Tabak überall.

Die Zigarettenfabrifation in Dresben.

In Dresden ist bekanntlich der Hauptsitz der deutschen Zigarettensabrikation. Der Jahresbericht der Presdner Handelskammer schildert die Lage der dortigen Zigaretten-

sabrikation knapp, wie folgt:
lleberwiegend günstig lauten die zahlreich eingegangenen Berichte von Dresdner Zigarettenfabriten. Der Abfat im Inlande weift vielfach eine beträchtliche Bunahme auf, bei einigen Fabriken vorwiegend in den billigeren Preislagen, bei einer auch in den wertvolleren Erzeugnissen. Bemerkt wird, daß sich infolge der Ladensum Nachteil der Ladengeschäfte vermehre. Aussuhr ift nur in wenigen Betrieben möglich. Der Berkauf einer großen Fabrik nach Nord- und Westeuropa hat sich gehöben. Der inländische Wettbewerb war verstärkt, und wenn auch manche der neuen, mit unzureichenden Mitteln gegründeten Unternehmungen rasch wieder verschwanden, so übten sie doch durch Preisdrückerei schädlichen Ginfluß aus. Cewachsen ist die Einfuhr österreichischer Zigaretten, der gegenüber verstärkter Zollschutz gewünscht wird. Die Tabakpreise waren namentlich in billigeren Sorten bedeutend höher. Als Ursache werden große Aufkäuse durch amerikanische Firmen bezeichnet. Die Geschäftzunkosten stiegen infolge vermehrter Reklame und da vorwiegend in fleinen Posten verkauft wurde. Ueber die Zahlungsver-hältnisse wird vielkach geklagt. In einigen Betrieben stieg die Arbeiterzahl, auch die Arbeitszeit mußte oft verlängert werden. Semmend auf den Bersand wirkten die aus-ländischen Zölle, die zum Teil 10—15mal so hoch wie die deutschen Bolle sind. Gine Firma wünscht größere Marheit in den Bersicherungsbestimmungen für Hausgewerbe-treibende; am besten sei es vielleicht, die Bestimmungen ebenso wie für die Fabrikarbeiter einzurichten, jedoch nur eine Beitragsflaffe zu bilden.

Charafteristisch an diesem Bericht ist, daß trot der be-trächtlichen Zunahme der Zigarettenfabrikation insolge größeren Absatzs die Fabrikanten skärkeren Zollschut verlangen. Die eingeführten Zigaretten machen ihnen keine Konturrenz, der Preisdruck wird von inländischen Fahricanten verübt. Die Zollforderung ist also sinnlos und konstatiert höchstens die Unersättlichkeit der Zollforderer. Ferner ist bezeichnend, daß trot des Steigens der Arbeiterzahl die Arbeitszeit oft verlängert wurde. Das sollten die Arbeiter. die elende Löhne erhalten, zu verhüten suchen, denn die Berlängerung der Arbeitszeit ist ein Mittel zur Lohn-

Tabakbau in Brasilien.

Mis einem Reisebriefe über das äquatoriale Brafilien

Dr. W. Valentins im Berliner Tageblatt:

Nuch die Exporteure des Hauptprodukts des Landes jind zum größten Teil Deutsche, ebenso diesenigen, die den Tabak im Innern kaufen und zum Versand bringen. Es ist nämlich eine irrige Ansicht, zu wähnen, Tabak werde hier auf großen ausgedehnten Plantagen angebaut. Das trifft keineswegs zu. Nur im Kleinen pflanzt der brafilische Bewohner des Inlands Tabak an. Um bei dieser Arbeit und bei der Ernte Arbeitsfräfte zu haben und Arbeitslöhne zu sparen, tun sich die benachbarten Familien zu-sammen, ziehen mit Kind und Kegel zu einer bestimmten Beit zur Besitzung Joaos da Silva, machen sich mit allen verfügbaren Kräften an die Arbeit und begeben sich dann nad Vollendung derfelben zusammen mit besagtem Joab da Silva zur nächsten Besitzung, meinetwegen zu José Bereira, um diesem beim Tabakpflanzen zu helsen. In gleicher Weise geht es weiter, bis die Felder sämtlicher Beteiligten bestellt sind. Ein ahnliches System wird bei der Ernte innegehalten. Alsdann wird der Tabat in kleinen ncher 22.66; Zigarrensortierer 22.12; Stuffateure 21.86; Ernte innegehalten. Alsdann wird der Tabak in kleinen Kornnstecher 20.11; Zimmerer 20.—; Gastwirtsgehilsen Bündeln, die nach Gewicht bezahlt werden, an den Kändler 19.80; Humacher 19.56; Porzellanarbeiter 19.05; Maurer 18.79; Töpfer 18.01; Seeleute 16.15; Graveure u. Ziseleure 15.73; Müller 15.37; Maler 15.29; Buchbinder 15.11; wohlgeformten Ballen zusammendrückt, in grobe Leinschaft und nach Bahia zum Export schafft. Nur wenige dieser Großhändler lassen den Tabak an Ort und Stelle zu Zigarren verarbeiten, die zum größten Teil für ben inländischen Bedarf bestimmt sind. Wenn man ben Paraguassu hinauffährt, trifft man verschiedene dieser Amazems an, die fast alle im Bestty von Deutschen sind, namentlich in Cachocera und San Felix. Dort findet man die Säuser Dannemann, Rodenburg, Pauli Pook, Jezler und Höning 2c., die alle in erster Linie einen schwunghaften Handel in Tabak betreiben. Nur Dannemann, Jezler und Rodenburg haben auch Zigarrenfabriken. Letzterer hat auch den Tabakbau nach Sumatraart versucht, die ihm durch langjährige Erfahrung in der oftindischen Kolonie geläufig ist. Indessen stößt er, wie er mir felbst versicherte, auf mannigfache Schwierigkeiten wegen des Arbeitermangels. Und doch wäre hier ein Gelingen wünschenswert. Denn ähnlich wie in Transvaal herrscht hier keineswegs die Sorg. falt in der Behandlung des Tabaks, die in Sumatra gang und gabe ist und die ich seinerzeit auf Neu-Guinea angetroffen habe.

Bur 23000 Frant Tabate tonfisziert. Ende Juli bemerkten Beamte der Linie Comines-Armentieres, welche die Revision einiger Güterwagen vornahmen, daß bei einem Wagen, der 5000 Kilogramm Aleie enthalten sollte, aus dem Innern desselben ein starker Tabakgeruch herwordrang. Bei genauer Durchsuchung des Wagens fand ber Beamte eine gewölbte Dede nach unten bon Solz, Die unter das eigentliche Dach des Wagens eingefügt mar und jo Raum genug bot zur Unterbringung einer größeren Quantität belgischen Tabaks. Der Wagen wurde wieder vorsichtig plombiert und erhielten die Zollbeamten den Auftrag, diesen Wagen bis zu seiner Bestimmungsstation Erquinghein-Baucamps zu begleiten. Da der Empfänger des Wagens Kleie, Herr Dufour, an diesen beiden Orten gegen 9 Uhr Abends zurückgefahren und in Sicherheit gebracht. Am andern Morgen fand man in dem falschen Plafond eine größere Zahl Tabakpakete und 40 Bällchen Tabak, im Gesamtgewicht von 1800 Kilogramm im Werte vou ungefähr 23 000 Frank. — Dieser beschlagnahmte Wagen war in Courtrai von einem Herrn Campens aufgegeben worden. Sowohl die Eisenbahn- wie Zollbehörden sind eifrig bestrebt, die Urheber und Mithelfer dieser dreisten und raffinierten Defraudation zu ermitteln.

Ein Feind des Tabaks.

Großes Interesse erregte es, als im letten Februar ein englischer Fabrikant, Mitinhaber der Firma J. T. Taylor zu Bathey, den in seiner Fabrik beschäftigten 1000 Arbeitern das Angebot machte, jedem, der sich ein Jahr lang des Tabaks enthielte, 20 Mk. aus-zuzahlen. Die 500—600 in der Fabrik beschäftigten Frauen und Mädchen waren in dies Anerdieten ausdrücklich eingeschlossen. Zugleich ließ der Fabrikant eine Schrift über die Schädlichkeit des Tabakrauchens verteilen. Als das Anerbieten zuerst gemacht wurde, hörte das Rauchen unter den Arbeitern nahezu vollständig auf. Indessen wurde nach und nach ein großer Teil rückfällig. Man nimmt an, daß etwa 25 Brog. der Männer und Knaben und fämtliche Frauen und Mädchen der Tabaksabstinenz bis Jahressug gegen den Tabak 14—15 000 Mk. kosten wird.

Der Sunger siegte.

Auch dem jetigen Papfte wollte es nicht gelingen, einen Streit zu schlichten. Aus Vened ig, dem bisherigen Wohnsitze des neuen Papstes, werden folgende Mitteilungen gemacht: Bor einiger Zeit machte sich unter den Arbeiterinnen unfrer Tabakmanufaktur eine Bewegung behufs Erhöhung ihrer Löhne bemerkbar; sie schlossen sich insgeheim zu einer "Lega" (Gewerkschaft) zusammen und beschickten die Gewerkschaften in Mailand, Turin und Florenz, um durch gleichzeitiges Borgehen den Erfolg der Bewegung zu sichern. Kaum erhielt davon die Direktion Wind, so verfiel fie auf ein höchft feltsames Mittel, die drohende Gefahr zu beschwören. Eines Tages erschien, von allen höheren Beainten der Manufaktur umgeben, der Patriard) Sarto (der jesige Papft) im Sauptsaal der Widlerinnen und Sortiererinnen und hielt eine scharfe Ansprache gegen die Unbotmäßigkeit der Unzufriedenen. MS der Kirchenfürst mit feiner Rede zu Ende war, wollten die Direktoren die Probe aufs Exempel machen und befahlen, daß alle, welche der Lega nicht beitreten wollten, die Hand erheben follten. Und nun ereignete sich ein Wunder: Es erhob sich auch nicht eine einzige Sand.

Bewerkschaftliches.

Bigarrenfortierer, Bader und Riftenbetleber! Bei ber Firma Schröder und Donop bestehen Differengen. Die Sortierer, Bader und Riftenbefleber werden die Fabrit beshalb meiden, bevor nicht die Sperre wieder aufgehoben ift.

Bifchofswerda. Bei ber Firma G. Lange find Differenzen ausgebrochen. Buzug ift fernzuhalten.

Bergberg a. Harz. Wegen Differenzen ift über die Fabrit von Sprehn n. Guhl die Sperre verhangt; es wird gebeten, den Bugug fernguhalten. Samtliche Arbeiter find ausgesperrt. 3. U .: Der Bevollmächtigte.

Langenbielan. Buzug nach Langenbielau ift fernzuhalten. Bei der Firma Gebr. Raschte ift Streit ausgebrochen. Bon jest ab find noch 10 Gemagregelte borhanden. Buzug ift ftreng gu bermeiben.

Lage (Lippe). In der Zigarrenfabrit von Fr. Sartmann find Lohnabzüge gemacht worden. Alle Berbandstollegen find abgereist. Ueber die Fabrit ist die Sperre verhängt. Alle benachbarten Bahlftellen wollen biefes ben burchreifenden Mitgliedern mitteilen. Bugug ift fernguhalten.

3. U .: Der Bevollmächtigte. Audan (Diederlaufit). Bugug ift ftreng fernguhalten, indem bei der Firma C. 2. Hungel famtliche organifierte Arbeiter aus-

Rufloch (Baben). Da wir gegenwärtig mit der Firma Simon u. Comp. in Lohndifferengen fteben, refp. Die Sortiererinnen, fo möchten wir bitten, den Bugug von Sortierern nach Rufloch ftrengstens fernzuhalten.

8000 Tegtilarbeiter im Rampfe für die Berfürgung der Arbeitszeit! In Crimmitschau (Sachsen) hat der Uebermut der Tegtilsabrikanten diesen Riesenkampf heraufbeschworen, der in folgendem Aufruf den Arbeitern aller Berufe erklärt wird:

Un die Gewertichaftstartelle und Bentral-Gewerkichaften Deutschvorstände der lands.

Werte Genossen! Die Tertilarbeiter und -Arbeiterinnen in Crimmitschau find in einen Riesenkampf für die Rorffirmung der Arheitszeit eingetreten. Die Arbeitszeit ist jett, obgleich über 4000 Frauen beschäftigt sind (ca. 1600 sind verheiratet und haben außer der Arbeitszeit selbstverständlich noch ihre Wirtschaft zu versorgen), 11 Stunden,

in manchen Betrieben 1034 Stunden. Die Crimmitschauer Arbeiter sind feit dem Jahre 1898 alljährlich an die Jabrikanten herangetreten, daß diese die schnstündige Arbeitszeit einführen möchten, immer find die Arbeiter zurückgewiesen mit dem Bemerken, daß dann das Geschäft in Crimmitschau nicht mehr konkurrenzkähig sei. In diesem Jahre haben die Arbeiter nun nochmals die Forderung: Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit, Beibehaltung der Löhne, sir Wochenlöhner wie bisber und zehnschaft prozentige Lohnerhöhung für Aktordarbeiter, an die Fabrikanten eingereicht. Alle bisher stattgefundenen Verhandlungen waren resultatios, das Gewerbegericht, das noch

vor der Arbeitseinstellung von den Arbeitern angerufen wurde, lehnten die Fabrikanten ab.

Nachdem alles versucht worden war, leider vergeblich, auf gütlichem Wege die zehnstündige Arbeitszeit zu er-halten, wurde in fünf Betrieben am 7. August die Kündigung seitens der Arbeiter eingereicht, noch an demselben Tage wurde dann in 75 Betrieben den Arbeitern seitens der Fabrikanten gekündigt. Es sind nun in 80 Betrieben 7827 Personen teils als Streikende, teils als Ausgesperrte am Kampf um den Zehnstundentag beteiligt, davon gehören zur Zeit gegen 6000 Personen dem Textilarbeiterverband an und 3270 sind bereits länger als ein Jahr Verbandsmitglieder.

Genossen! Der Kampf ist nicht leichtsinnig heraufbeschworen, aber es ift unbedingt nötig, daß mit der übermipig langen Arbeitezeit aufgeräumt wird; zu einer Zeit, Bruft, Borfigender des driftlichen Gewerkvereins der Bergma in pielen Industrien bereits die neunstündige Arbeits- arbeiter, und Arbeiteriefreter Gifert-Ofterfeld einen Bortrag | 28 Rue de Portugal, Brüssel.

die zehnstündige Arbeitszeit fordern.

Wir find nun gezwungen, uns an die Solidarität der deutschen Arbeiterschaft zu wenden, trotz aller Opferfreudigkeit der armen Textilarbeiter ist es uns nicht möglich, diesen Niesenkampf aus eigenen Kräften führen zu können, es werden wöchentlich etwa 60 000 Mf. zur Unterstützung gebraucht. Wir sind uns dessen sicher, daß die Sympathie jedes rechtlich denkenden Menschen auf seiten der Erimmitschauer Arbeiter und Arbeiterinnen sein muß, deshalb helft uns, helft uns aber schnell.

Arbeiter, die Ihr in andern Industrien unter besseren Verhältnissen als wir Textilarbeiter beschäftigt seid, gerade Eure Frauen und Töchter find es, die unter den erbarmlichen Lohn- und Arbeitsverhältnissen, die in der Textilindustrie bestehen, zu leiden haben, die uns aber auch oft den Kampf erschweren, bessere Verhältnisse zu schaffen. Die Gewerkschaftskartelle ersuchen wir, Versammlungen zu veranstalten und da Propaganda für die Erimmitschauer Behnstundenbewegung zu machen; auf Ersuchen senden wir den Kartellen auch Sammellisten zu.

Wir wissen, daß wir uns in diesem Kampfe nicht vergeblich an Eure Solidarität wenden, die deutsche Arbeiterschaft wird sicher auf seiten der Crimmitschauer Textilarbeiter

und Arbeiterinnen stehen.

Der Geschäftsgang der Crimmitschauer Industrie ift zur Beit ein guter, der Kampfesmut der Arbeiter ein ausgezeichneter, aber Geld ist dringend nötig.

Alle Sendungen find nur an den Kassierer des Zentralverbandes, Georg Treue, Berlin O. 112, Kronprinzen-

straße 47, zu richten.

Im Auftrage des Zentralvorstandes d. deutschen Textilarbeiterverbandes: E. Sii bid, Vorsitzender. Der Zentralberein der Formstecher Deutschlands hielt

am 12. und 13. d. M. in Sarburg seine dritte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Schubart eröffnete dicselfe und begrüßte den Vertreter der Generalkommission, Döblin-Berlin. Der Ausschuß war vertreten durch Riedel-Leipzig. Rach Konstituierung der Bersammlung sowie der Kommissionen erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht für die letzten zwei Jahre. Aus demselben geht hervor, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Gewerbes eine Besserung noch lange nicht erwarten lassen, und daß es der Einigkeit und des Opfersinns aller Kollegen bedarf, um in Zukunft nicht auf ein tieferes Niveau hinabgedrückt zu werden. Der Bericht des Kassierers besagt, daß mehr denn 3000 Mf. an Arbeitslosenunterstützung gezahlt sind, es war auch die Inanspruchnahme der Reise sowie der Umzugsunterstützung eine enorme. Aus dem Bericht des Arbeitsnachweises ging hervor, daß 580 Stellen nachgewiesen wurden. Ms erfreulicher Fortschritt wurde erwähnt, daß mehr und mehr die Prinzipalität den Nachweis in Anspruch nimmt.

Als einer der wichtigsten Punkte ift die Stellungnahme des Vereins zur Hausindustrie zu bezeichnen. Zur Bekämpfung dieses Grundübels soll möglichst bald die Anbahnung einer Tarifgemeinschaft erfolgen. Rum Ausbau des Unterstützungswesens ist zu bemerken, daß die Einführung der Krankenunterftützung beschloffen wurde. Dieselbe tritt nebst den erhöhten Beiträgen bereits am 1. Oktober in Kraft. Hierauf wurde in die Statutenberatung eingetreten. Zum Punkt Presse empfahl der Referent dringend die Beibehaltung der Zeitschrift der Graveure und Ziseleure, da dieselbe in jeder Hinsicht, politisch wie gewerkschaftlich, auf der Söhe der Zeit stehend, unser bestes Agitationsmittel sei. Durch einstimmige Annahme erklärte man sich hiermit einverstanden. Die Wahl des Vorfitenden fiel einstimmig auf Schubart-Berlin, die des Ausschusses auf Riedel-Leipzig. Der gute Gewerkberein und die bose Gewerkschaft.

In Freiburg in Schlesien wurde kürzlich ein Hirsch-Dunckerscher Frauen-Gewerkberein gegründet. Der Direktor einer Fabrik, deren Arbeiterinnen jum Teil diefem Berein beigetreten waren, verlangte von ihnen, daß sie entweder den Perein oder die Fabrik meiden. Die in Berlin wohnende Schatmeisterin des Frauen-Gewerkbereins wurde in dieser Angelegenheit durch ein Mitglied um Rat angegangen, worauf die Frau Schapmeisterin folgendes antwortete:

Werte Fran S! Wit Bedauern habe von Ihrem Schreiben Kenntnis genommen, werde es Donnerstag dem Generalrat vorlegen, vielleicht daß ein Artikel dur Aufklärung im "Gewerkberein" beröffentlicht wird. Werte Genossin! Wäre es vielleicht angebracht, wenn Sie dem Direktor, Herrn Neumann, sowie dem Spinnmeister wöchentlich den "Gewerkverein" zur Verfügung stellen würden? Dann könnten sich die Herren doch selbst überzeugen, daß der werfverein" Unterschied zwischen Gewerkberein und Gewerkschaft genau so groß ist wie Tag und Nacht; und wenn ihnen dies tiar ift, werden die Herren auch sicherlich nichts mehr Wir gegen unsere Organisation einzuwenden haben. haben einen großen Teil Arbeitgeber, die nur mit Gewertvereinen zu tun haben wollen, weil dieselben eingesehen haben, daß dann das Arbeitsverhältnis beider-seits ein zufriedenstellendes ist. Das ist aber von den Gewerkschaften nicht zu sagen, diese wollen den Kampf bis aufs Meffer, wir aber wollen Ruhe und Frieden und auf gutlichem Wege mit den Herren Arbeitgebern berhandeln. Ich möchte Sie nun bitten, den Mut nicht zu verlieren, ebenso auch die anderen Kolleginnen, denn eine Organisation, die auf so gutem Fundament und so gesunden Grundsäten aufgebaut, wird sich überall Bahn brechen. In der Hoffnung, daß sich alles zum Besten wenden möge, zeichnet grüßend

Ihre E. Zerbst, Schatzmeisterin. Der Fabrikdirektor wird ja die Gewerkvereinsmitglieder wieder in Gnaden aufgenommen haben, denn bor einem Berein, der sich den Unternehmern so angelegentlich empfiehlt, braucht feinem Arbeitgeber bange zu fein.

driftliche Gewertichaften gegründet Weshalb werden, ist zwar bekannt, aber es wird doch felten so offen zugestanden, wie es dieser Tage die Essener Bolkszeitung, ein Zentrumsblatt, tat. Das Blatt berichtet aus Ferten: In der letzen Versammlung, die von den Vertrauensmännern der Bentrumspartei hierselbst in der vergangenen Wode abgehalten wurde, war beschlossen worden, in der hiesigen Gemeinde die driftliche Gewerkschaftsbewegung zu fördern, um der Sozialbemokratie ftarken Widerstand entgegensetzen zu können. Es sind darum für die nächste Zeit wieder einige Versammlungen geplant, in denen die Herren

nicht zu ermitteln war, wurde der Wagen nach Armentières i de't besteht, ist es ein billiges Berlangen, wenn die Arbeiter ihalten wollen. Mögen darum die christlichen Bürger alle diese Bewegung unterstützen und durch ein zahlreiches Erscheinen in der Versammlung die gute Sache fördern

Damit ist konstatiert, daß die Gewerkvereinsagitation nicht von den Berufsgenossen ausgeht, sondern von der politischen Zentrumspartei. Ferner soll der Gewerkverein nicht zur Hebung der Arbeiterlage "gefördert" werden, son-dern um der "Sozialdemokratie Widerstand entgegenzusehen". Da haben wir das wahre Programm der "christ-lichen" Gewerkvereinsmache in seltener Unzweideutigkeit. Wohl ist die Arbeiterlage im Recklinghauser Revier eine sehr miserable, Lohnkürzungen, Wagennullen, Strafunwesen, alles das ist an der Tagesordnung. Aber das geniert die Zentrumspartei durchaus nicht; der Gewerkberein soll nur kommen, um die Sozialdemokratie zu bekampfen.

ZBerichte.

Guben. Am Dienstag, den 18. August, Abends 81/3 Uhr, fand hier im Lofale des Herrn Lehmann, Volksgarten, eine Witgliederversammlung des Deutschen Tabakarbeiterberdandes statt. Tagesordnung: Was dietet der Deutsche Tabakarbeiterverband seinen Mitgliedern? Der erste Bevollmächtigte Kollege Lau eröffnete die Versammlung und erteilte das Wort bem Referenten Rollegen Albert Faure = Bremen. Der Redner Referenten Kollegen Albert Faure » Bremen. Der Kedner schilberte zunächst die Lage der Tabalarbeiter und wies dann an Jahlen nach, wie der Berband seinen Mitgliedern vom Jahre 1882 dis 1902 Unterstützungen gewährt hat. Die Ausgaben der Reiseunterstützung erforderten eine sehr hohe Summe. Kollege Faure erläuterte dann eingehend das neue Statut, daß es jedem verständlich sein muß, die Beiträge sind bedeutend höher wie früher, seinen Mitgliedern bietet aber der Berband mehr, insbesondere den weiblichen. Wenn verschiedene Mitzslieder sagen, der Beitrag wäre zu hoch, sie könnten ihn nicht leisten, der müsse in erster Linie bedenken, daß er noch viel mehr entbehren muß. Der Verband ist seinen Witaliedern mehr entbehren muß. Der Verband ist seinen Mitgliedern sehr nühlich und schon oft zum großen Nugen gewesen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Von den Mitgliedern der Zahlstelle Guben hatte es ein Mitglied nicht Von ben nötig, die Bersammlung zu besuchen, und bon den fünf Richt= mitgliedern, die am Orte find und eingeladen waren, waren zwei erschienen. Mit einem breimaligen Hoch auf Kollegen faure und den Deutschen Tabakarbeiterverband wurde die Versammlung geschlossen.

Mihlhaufen i. Th. Jur Begutachtung zweier Gefesents würfe, betreffend die Regelung der Arbeitsverhältnisse in den Betrieben der Tabakindustrie, wurden die hiesigen Zigarrens fabritanten in das Rathaus zu einer Sitzung berufen, an der Regierungs- und Gewerberat Rittershaus aus Erfurt teilnahm. Der Schutz der Arbeiter soll sich besonders auch auf die in der Sausindustrie Beschäftigten erftreden. Die Fabrifanten er-flärten sich mit berschiebenen aus sanitären Grunden beabsichtigten Magnahmen einverftanden, fo mit der Fernhaltung Tuberfulöser von der Zigarrenfabrikation 2c. In mander Beziehung wurden die Bestimmungen der Entwürfe jedoch für zu weitgehend erachtet, fo daß die Fabrifanten ihre Bedenken gegen eine praktische Durchführung der Gesetze äußerten und Aende=

rungen in Borichlag brachten. Gießen. Der hiesigen Sandelskammer ist von der Großb. Regierung ein Entwurf von Bestimmungen, betr. die Einrichtung und den Betrieb der zur Gerstellung von Zigarren, Zigaretten, von Nauch-, Kau- und Schnupstadat bestimmten An-Jigaretten, von Kauche, Kaus und Schupftadat bestimmen ans lagen, sowie ein weiterer Entwurf, betr. die Regelung der Heinarbeit in der Zigarrenindustrie, zur Begutachtung übers sandt worden. In ihrer am 28. Juli stattgefundenen 6. Sitzung hielt die Anmmer zwar die Ausdehnung der Verordnung auf die Zigarettens, Rauche, Kaus und Schnupftabassachintation und bie Regelung ber Zigarren-Seimarbeit für berechtigt, erklärte sich aber gegen einige Bestimmungen ber Entwürfe, bie jum Teil als überflüssig und undurchführbar und die Entwicklung der Zigarrens und Tabakindustrie direkt gefährdend angesehen (Schabe, bag in biefem Bericht nicht angewerden muffen. geben ist, was die Sandelskammer als eine Gefahr für die Zigarrenindustrie ansieht. Ihr kapitalistisches Gemüt nimmt wahrscheinlich Anstoß an den um ein Weniges steigenden Regiefoften, wenn die gefundheitsschützenden Magnahmen für die Arbeiter burchgeführt werden follen. Red. b. T .= A.)

Litterarisches.

Gruppenbild ber fogialDemofratifchen Reichstags Frattion. Eruppenbild der jozialdemotratiquen Areinstage-Frattun.
Auf Aunstdrud-Karton nach ben neuesten und besten Aufnahmen in vorzüglichem Druck hat die Buchbanblung Vorwärts ein Fraktionsbilb (Kartongröße 57 × 77 Zentimeter) herausgegeben, das einen prächtigen Zimmerschmuck für jedes Arbeiterheim abgibt und unsern Barteigenossen empsohlen werden kann. Der Einzelpreis ist 60 Pfg., Borto 30 Pfg. Das Fraktionsbild ist in jeder Parteibuchbandlung zu haben und durch jeden Kolporteur und Zeitungsausträger zu kaisen.

Adressenverzeichnis der gewerkschaftl. Landessekretariate.

1. Deutschland: C. Legien, Generalkommission der Gewerk-

schaften Deutschlands, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 15. 2. Oesterreich: A. Hueber, Gewerkschaftskommission Oester-

reichs, Wien VI, Mariahilferstrasse 89 A.
3. Ungarn: Ungarländischer Gewerkschaftsrat, Budapest VI, Nefdejls Utesza 53-7. 4. Schweiz: A. Calame, Sekretär des Schweizer Gewerk-

schaftsbundes, Bern, Hopfenweg 35.

5. Italien: Segretario centrale della Camere del lavoro e della Federazioni di resistenza, Mailand, Via Crocefissa 15.
6. Spanien: Ant. Garcia Quejido, Sécrétariat du Travail, Madrid, Relatores 24.
7. Frankreich: V. Griffuelles, Conféderation générale du

Travail, Paris Xme, 3 Rue du Château d'Eau. 8. Belgien: A. Octors, Commission Syndicale, Brüssel, Bue Joseph Stevens (Maison du Peuple)

9. Niederland: G. van Erkel, Nationaal Arbeids-Secretariat. Amsterdam, Rozengracht 164.
10. Grossbritannien: J. Mittchel, General Federation of Trade Unions, London E. C. 168—170 Temple Chambers, Temple

Avenue. 11. Dänemark: C. M. Olsen, De Samvirkende Fagforbund

i Danmark, Kopenhagen K. Nörre, Farimagsgade 47, 1. Saal. 12. Schweden: H. Lindqvist, Landssecretariatet, Stockholm, Folkets Hus, Rarnhusgatan 14.

13. Norw egen: A. Pedersen, Landssecretariatet, Christiania. Storgaden 20. 14. Finnland: J. K. Kari, Finska Arbetarepartiets Styrelse,

Turku (Abu) Finland.
15. Nordamerika: Sam. Gompers, American Federation of Labor, Washington, D. C., 428—425, G. Street, N. W.

16. Australien: a) Neusüdwales: Sam. Smith, Maritime Hall, 29, Erskinestreet.

Sidney (N.-S.-W.)
b) Queensland: A. Hinchcliffe, Trades Hall, Brisbane (Queensland). c) Südaustralien: S. F. Wallis, Trades Hall, Grote Street, Adelaide (South-Australia).

d) Victoria: G. Barnett, Trades Hall, Melbourne (Victoria).

17. Japan: Sen Katayama Kingslay Hall, Kanada, Tokyo.
Internationales Sekretariat der gewerkschaftlichen
Landes-Centralen: C. Legien, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 15.
Die Adresse des Internationalen Sekretariats der sozialdemokratischen Arbeiterparteien aller Länder: Vieter Serwy (Zéo).